



AWO Erzgebirge
gemeinnützige GmbH

KONZEPTION

Kindertagesstätte „Knirpsenland“

Einrichtung: AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH
Fachbereich 4: Kindertagesstätte „Knirpsenland“
Südstraße 2 | 08294 Löbnitz
Telefon 03771 32128 | Fax 03771 340699
knirpsenland@awo-erzgebirge.de

Träger: AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH
Neue Siedlung 47 | 08359 Breitenbrunn
Tel. 037756 1760 -0 | Fax 037756 1629
www.awo-erzgebirge.de | info@awo-erzgebirge.de



Inhaltsverzeichnis	Seite	
1	Kompetenzen des Trägers und Organigramm	3
2	Allgemeines zur pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte	8
	2.1 Gesetzliche Grundlagen	8
	2.2 Grundsätze der pädagogischen Arbeit	8
	2.2.1 Stellenwert der Erziehung in der Kindertagesstätte	8
	2.2.2 Ziele der pädagogischen Arbeit	9
	2.2.3 Bildungsverständnis und Bildungsbereiche	9
	2.2.4 Bild vom Kind	10
	2.2.5 Rolle der Erzieher	10
3	Unsere Einrichtung stellt sich vor	11
	3.1 Lage, soziales Umfeld und Lebenssituation der Kinder	11
	3.2 Bauweise, Räume und Außengelände	11
	3.3 Öffnungszeiten	14
	3.4 Struktur (Tagesablauf und Inhalte/Raumnutzung/Ausstattung)	15
	3.5 Mitarbeiterteam	18
	3.6 Projekte	19
	3.6.1 Clever in Sonne und Schatten	19
	3.7 Organigramm der Einrichtung	20
4	Pädagogisches Konzept	21
	4.1 Individuelle Entwicklungsförderung und Begleitung von Kindern bis zum Übergang in die Schule	21
	4.1.1 Eingewöhnung	21
	4.1.2 Pädagogischer Ansatz und Methoden	22
	4.1.3 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	27
	4.1.4 Übergänge	28
	4.2 Individuelle Entwicklungsförderung und Begleitung im Grundschulalter	29
	4.2.1 Pädagogischer Ansatz und Methoden	29
	4.2.2 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	32
	4.2.3 Zusätzliche Angebote und Projekte	33
5	Zusammenarbeit	34
	5.1 mit den Eltern/Erziehungspartnerschaft	34
	5.2 im Team	35
	5.3 mit Institutionen und unserem Förderverein	36
6	Qualität in unserer Einrichtung	36
	6.1 Partizipation	36
	6.2 Qualitätsentwicklung	37
	6.3 Qualitätssicherung	37
	6.4 Beschwerdemanagement	39
	6.5 Schutzkonzept	39
7	Öffentlichkeitsarbeit	40

Anmerkung:

Soweit in diesem Dokument personenbezogene Bezeichnungen im Maskulinum stehen, wird diese Form verallgemeinernd verwendet und bezieht sich auf alle Geschlechter.

1 Kompetenzen des Trägers und Organigramm

Die AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH ist seit 1990 in unterschiedlicher Rechtsform als anerkannter Träger der Wohlfahrtspflege im Erzgebirgskreis tätig. Sie hat sich zu einem sozialen Dienstleister entwickelt, der sich für die Belange und Bedarfe aller Generationen einsetzt. Von der Schwangerschaftsberatung bis zur Altenhilfe bietet sie Unterstützung für Menschen von der Geburt bis zum hohen Alter.

Seit September 2016 bedient die AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH, entsprechend ihrer Neustrukturierung, Einrichtungen in 4 Fachbereichen:

Fachbereich 1:	Altenhilfe, Suchthilfe, psychosoziale Hilfen
Fachbereich 2:	Integration und Bürgerdienste
Fachbereich 3:	Kinder, Jugend, Familie & Beratungsstellen
Fachbereich 4:	Kindertagesstätten.

Fachbereich 1

Im Bereich der **Altenhilfe** ist ein ambulanter Pflegedienst, dessen Wirkungskreis sich auf die Stadt Schneeberg und Umgebung erstreckt, tätig. Im März 2022 wurde eine Ambulant betreute Wohngruppe in Stützengrün / OT Hundshübel mit einer möglichen Belegung von 6 Patienten eröffnet. Ebenfalls in Stützengrün / OT Hundshübel agiert ein Quartiersmanagement für Senioren, das seit Juli 2021 mit einem Betreuungsdienst verbunden ist.

Die **Suchthilfe** beinhaltet das Ambulant betreute Wohnen für chronisch mehrfach geschädigte Abhängigkeitskranke (SGB IX, Leistungen zur Teilhabe in besonderen Wohnformen der Eingliederungshilfe) und in Kooperation mit dem AWO KV Bautzen e. V. die ambulante Nachsorge gemäß SGB VI.

Eine sozialtherapeutische Außenwohngruppe (SGB IX- BTHG Leistungen zur Teilhabe in besonderen Wohnformen der Eingliederungshilfe) komplettiert die Leistungen der Suchthilfe.

Im Bereich **Psychosoziale Hilfen- Psychosoziale Ambulanz** gehören das Ambulant betreute Wohnen für chronisch psychisch Kranke (SGB IX, BTHG Leistungen zur Teilhabe in besonderen Wohnformen der Eingliederungshilfe), die Ergotherapie und die „Wühlmaus“ Schwarzenberg zum Leistungsspektrum.

Allen Klienten steht das Angebot der Inanspruchnahme einer **Soziotherapie** offen.

Des Weiteren widmen sich die Mitarbeiter dem Bereich der **Wohnungsnotfallhilfe** (§ 67 SGB XII) sowie Wohnungslosenhilfe. Hier werden Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten angesprochen.

Fachbereich 2

Die **Begegnungsstätte Schneeberg** setzt mit ihrer Arbeit das Ziel der Aktivierung und Förderung der sozialen und beruflichen Integration von problembelasteten Menschen um. Besonders im „Laden“, der AWO-Tafel, der Kleiderkammer werden Integrationsmöglichkeiten angeboten. In Verantwortung der Begegnungsstätte werden außerdem soziale Dienstleistungen erbracht.

Dem Fachbereich 2 sind die **Arbeitsgelegenheiten** (mit Mehraufwandsentschädigung) zugeordnet. Diese werden aktuell in der Tafel und in der Kleiderkammer durchgeführt.

Als Regelangebot der Jugendsozialarbeit stellt der **Jugendmigrationsdienst** mit dem **Respekt Coach** und der **Kompetenzstelle Jugendmigration** Angebote für junge Menschen mit

und ohne Migrationshintergrund zur Verfügung. Die **Hilfen für Flüchtlinge** und die **gemeinwesenorientierten Quartiersmanagements** befinden sich ebenfalls in diesem Fachbereich.

Neben den oben genannten Angeboten werden in der Regel auch zeitlich begrenzte Projekte zur Förderung von Demokratie, gesellschaftlichem Zusammenhalt und Partizipation von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Fachbereich Integration und Bürgerdienste durchgeführt.

Fachbereich 3

Seit vielen Jahren ist die AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien auf der Grundlage verschiedener Arbeitsfelder aktiv. So gehören Angebote im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich sowie im Beratungskontext zum Aufgabenfeld des Fachbereiches. Von den vielfältigen professionellen Angeboten können Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenslagen, mit verschiedenen persönlichen Anliegen und Herausforderungen sowie Altersgruppen partizipieren.

Im Rahmen der **offenen Kinder- und Jugendarbeit** sowie der **Schuljugendarbeit** werden über den Träger für junge Menschen bis 27 Jahre und Schüler vier verschiedene Freizeitzentren bzw. Schulclubs vorgehalten. Die Angebote der Jugendarbeit sollen junge Menschen in ihrer sozialen und persönlichen Entwicklung fördern und zur Selbstbestimmung und gesellschaftlichem Mitwirken anregen. In den Freizeitzentren und Schulclubs treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene, um ihre Freizeit aktiv zu gestalten und Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen. Sie erhalten in den Einrichtungen auf Wunsch Anregung und individuelle Beratung zu für sie wichtigen Herausforderungen des Alltags und zu jugendrelevanten Themenstellungen. Die Arbeitsschwerpunkte, die räumliche Ausstattung und die personelle Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter sind in den Einrichtungen unterschiedlich.

Aufsuchende Jugendberatung im Raum Aue – Schwarzenberg und Stollberg wird auf der Grundlage des **Bundesprogramms „JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit“** aktuell im **Projekt „Wendepunkt – Gemeinsam ans Ziel“** realisiert. Junge Menschen im Alter von 14 Jahren bis 26 Jahren erhalten über das Projekt Beratung, Information und Begleitung bei der Bewältigung ihrer individuellen Herausforderungen in ihrem Lebensalltag. Dabei steht die Methode der Einzelfallhilfe auf der Grundlage der aufsuchenden Jugendsozialarbeit, des Clearings/ Kurzzeitberatungen sowie des Case Managements im Fokus des pädagogischen Wirkens der Mitarbeitenden.

An **zwei Standorten im Erzgebirgskreis** wird über den Träger **Schulsozialarbeit** (§ 13 SGB VIII) angeboten. Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf haben durch dieses Angebot die Option, gezielt sozialpädagogisch begleitet zu werden. Ebenso steht dieses Angebot auch anderen Schülern v. a. mit Blick auf die schulspezifisch initiierten Gruppenangebote zur Verfügung. Im Rahmen der Einzelfallhilfe werden gemeinsam Lösungen für persönliche Themenstellungen, die zum aktuellen Zeitpunkt eine Teilhabe am schulischen Alltag erschweren, herausgearbeitet und kontinuierlich in der Realisierung begleitet. In der Umsetzung der Schulsozialarbeit erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bildungseinrichtungen sowie den Bezugspersonen des sozialen Umfeldes und möglichen weiterführenden Kooperationspartnern und Fachdiensten.

Beratungsangebote werden in der **Erziehungs- und Familienberatungsstelle** (§ 28 SGB VIII i. V. mit §§ 16, 17 SGB VIII), der **Sozial- und Schuldnerberatung** (§ 75 SGB XII), der **Beratungsstelle für Schwangerschaft und Partnerschaft** sowie über den Arbeitsbereich der **Jugendsozialarbeit** (§ 13 SGB VIII) **innerhalb der Kompetenzagentur Erzgebirge** und im bedarfsorientierten pädagogischen Projekt zur **Aufsuchenden systemischen Familientherapie** (AFT) ermöglicht. Ebenso erhalten Familien mit Kleinkindern bis 3 Jahre innerhalb unseres Projekts der **Familienbegleitung**, das im Rahmen der „Frühe Hilfen“ über den Erzgebirgskreis

gefördert wird, Unterstützung. **Niedrigschwellige Familienbildung (§ 16 SGB VIII)** wird vorrangig auf der Grundlage der sozialen Gruppenarbeit mit dem Ziel der Förderung der sozialen Begegnung und Kommunikation sowie Interaktion von Familien ermöglicht. Es findet in der Hinsicht regelmäßig ein offener Familiennachmittag statt.

Zum Fachbereich gehört zudem eine **Familientherapeutische Tagesgruppe (§32 SGB VIII)** als teilstationäre Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe sowie die **Heilpädagogischen Wohngruppen (§ 34 i. V. §§ 19 und 41 SGB VIII)** als stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung. Diese Hilfen zur Erziehung dienen dem Schutz von Kindern und Jugendlichen. Sie sollen sich zu selbständigen Erwachsenen entwickeln können, die ihr Leben in die eigenen Hände nehmen. Auch die Eltern werden bei der Erziehung unterstützt und ihre Erziehungskompetenz wird gestärkt, so dass sie ihre Alltagsherausforderungen, Konflikte und Krisen aus eigener Kraft meistern können. Schließlich sollen die Hilfen zur Erziehung die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen erhöhen. Bei jeder Hilfe zur Erziehung werden die Kinder und Jugendlichen stets als Persönlichkeit respektiert und ernst genommen. Eine ressourcenorientierte sowie wertschätzende Arbeit mit den jungen Menschen stellt dabei einen wichtigen pädagogischen Standard dar.

Zudem erhalten Schüler entsprechend ihres jeweiligen schulischen Förderschwerpunktes im Hinblick auf ihre gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe im ambulanten Setting Unterstützung auf der Grundlage einer **individuellen Schulbegleitung (§ 35 a SGB VIII / § 75 SGB / i.V. mit § 112 SGB IX)** an verschiedenen Grund- und Oberschulen, Förderzentren mit dem Schwerpunkt Lernen sowie soziale – emotionale Entwicklung, an Gymnasien und Berufsschulen im Erzgebirgskreis. Weitere Eingliederungshilfen im Sinne von Einzelfallhilfen werden auch im **Hortalltag** sowie der **Elternassistenz (§ 123 ff. SGB IX)** sowohl durch die direkte Unterstützung im familiären System bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben als auch durch eine individuelle Hausaufgabenhilfe geleistet.

Es wird aktuell ein **Projekt zur Förderung des gewaltfreien Zusammenlebens im häuslichen Umfeld** durchgeführt. Dabei besteht in der Umsetzung die Möglichkeit die Zielgruppe speziell für Frauenschutzangebote zu sensibilisieren, diese dahingehend zu beraten und bei Bedarf die konkreten Kontakte zu den regionalen Frauenschutzangeboten anzubahnen und zu begleiten. Zudem wurde zum 01.01.2023 die **Interventions- und Koordinierungsstelle zur Hilfe und Beratung bei häuslicher Gewalt im Erzgebirgskreis (IKOS ERZ)** etabliert. Die Trägerschaft für die Einrichtung obliegt dabei der AWO Erzgebirge gGmbH, welche mit ihrem Beratungsangebot allen von häuslicher Gewalt betroffenen Menschen Unterstützung ermöglicht. Auch pro – aktiv insbesondere in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Chemnitz.

Es werden über den Fachbereich flexibel, bedarfs- und zielgruppenorientiert zusätzliche Betreuung- und Entlastungsleistungen nach § 45 SGB XI erbracht. Die in dem Bereich eingesetzten Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen/ Fachberatung zu relevanten Themenstellungen für die konkrete Umsetzung des Angebots.

Einrichtungsspezifisch und/ oder themenbezogen werden im Fachbereich auch kontinuierlich die Optionen zur Beantragung von zusätzlichen Projekten auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene genutzt. Dabei sowohl mit Blick auf Kleinprojekte als auch größere das Angebotsrepertoire im Fachbereich ergänzende Projektvorhaben.

Fachbereich 4

Derzeit befinden sich acht **Kindertagesstätten** in der Trägerschaft der AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH, in welchen die Betreuung in der Kinderkrippe, im Kindergarten und im Hort bis zur Klasse 4 möglich ist. Nahezu alle Einrichtungen sind anerkannte Integrationseinrichtungen.

In allen professionellen Arbeitsbereichen arbeiten wir mit ausgebildeten und erfahrenen Fachkräften aus den Bereichen Pädagogik und Gesundheit. Weiterbildungen und Qualifizierungen sowie Supervision sind Bestandteil der Arbeit. Der Fachbereich wird durch einen Fachberater begleitet und unterstützt.

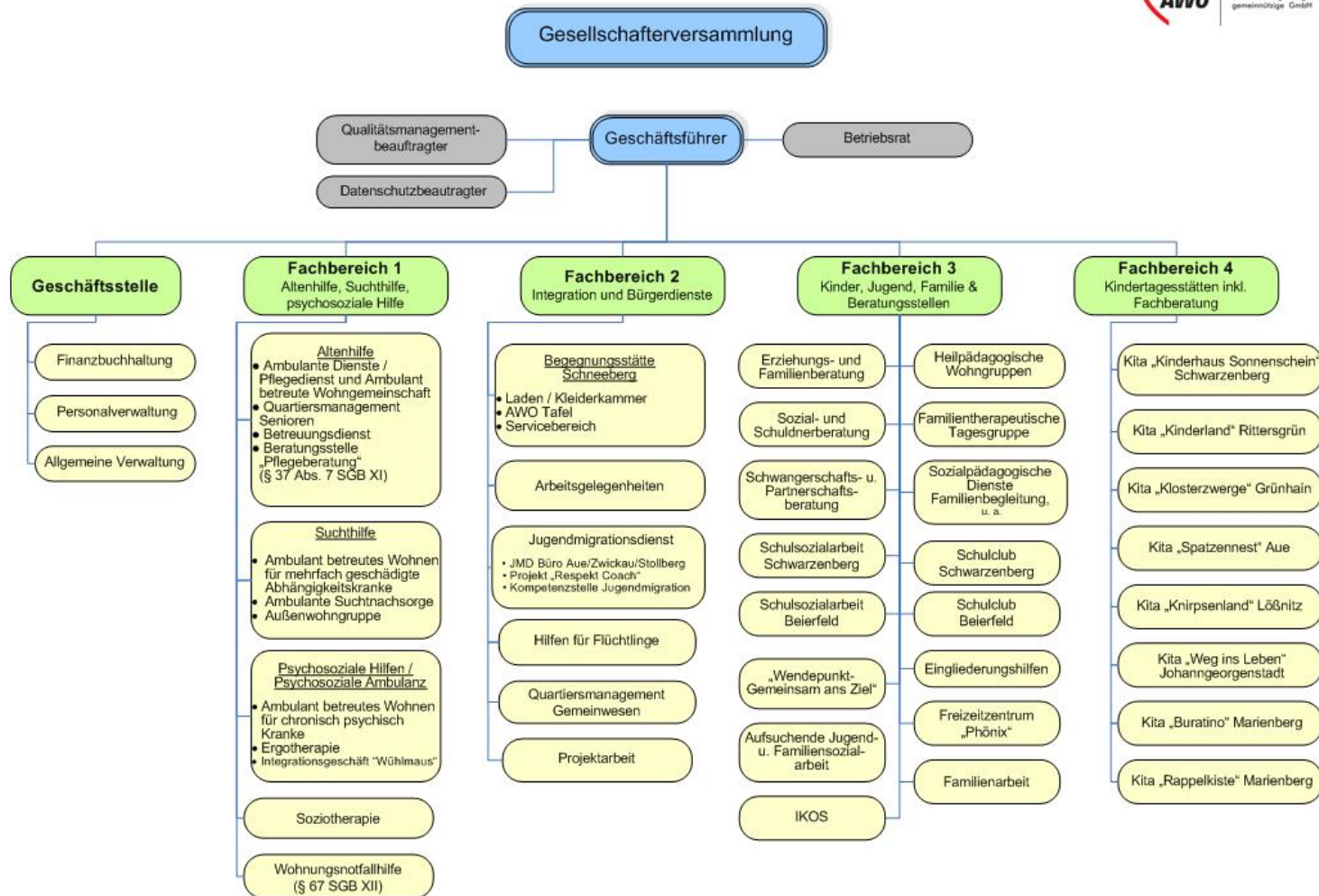
Gender-Mainstreaming: Das Personal setzt sich dafür ein, dass die Gleichstellung der Geschlechter erreicht wird. Die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen aller Geschlechter werden in der Gestaltung von Angeboten, in der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit von vornherein berücksichtigt, um das Ziel der Gleichstellung effektiv verwirklichen zu können.

Diversity Management: Die Pluralität der Klienten und des Personals wird in allen unseren Leistungsangeboten beachtet und wertgeschätzt. Wir wirken aktiv insbesondere auf die Inklusion von Menschen mit Diversitätsmerkmalen hin und zeigen Offenheit für alle sieben Diversitätsdimensionen (Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Religion und Weltanschauung, Menschen mit Behinderung, soziale Herkunft). Die soziale Vielfalt wird konstruktiv genutzt. Dadurch entsteht für alle eine Win-Win-Situation mit gleichwertigen Partnern und dem Ziel, einen für beide Seiten positiven Interessenausgleich zu schaffen. Darüber hinaus ermöglicht interkulturelle Öffnung sowohl unseren Klienten als auch den Mitarbeitern der AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH Lernchancen und die Entwicklung humanistischer Werte.

Der unter unserer Trägerschaft wirkende Jugendmigrationsdienst steht öffentlichen Einrichtungen, Institutionen und anderen, für die Belange der Zielgruppe relevanten Akteuren und Netzwerkpartnern beratend, unterstützend und kooperativ zur Seite. Er nimmt eine Mittlerfunktion zu den Regeldiensten und den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendhilfe ein und unterstützt diese bei ihrem Auftrag der interkulturellen Öffnung. Auch Lehrpersonen, Erzieher, Ausbilder und andere Kooperationspartner wie Ämter, Sozialdienste, Kommunalpolitiker etc. sollen für die Situation der Zielgruppe noch stärker sensibilisiert und ihr Blick auf die individuelle Bedarfslage junger Migranten gerichtet werden.

Ein weiteres Wirkungsfeld im Sinne der interkulturellen Öffnung ist die einheimische Bevölkerung im Lebensumfeld von Migranten. Unsere Aktivitäten richten sich hierbei auf die Förderung von gegenseitigem Verständnis, Akzeptanz und dem friedlichen Miteinander im interkulturellen Kontext (vgl. auch Konzeptionen der Leistungsangebote).

Das Organigramm verdeutlicht nochmals die gesamte Struktur einschließlich der verschiedenen Leistungen und Angebote.



2 Allgemeines zur pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertagesstätte ist eine eigenständige Bildungseinrichtung, deren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) festgelegt ist. Neben den allgemeinen und verbindlichen Vorschriften des ersten Kapitels spezifizieren sich die Grundsätze für die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Kapitel 2 / Dritter Abschnitt mit § 22 ff.

§ 26 SGB VIII verweist darauf, dass Näheres über Inhalt und Umfang landesrechtlich geregelt ist. Für unsere Kindertagesstätte bedeutet dies die Verbindlichkeit des Sächsischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) einschließlich des Sächsischen Bildungsplanes. Fortführende Regelungen sind u. a. im Landesjugendhilfegesetz und dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) sowie in den einzelnen Verordnungen, Verwaltungsvorschriften, Richtlinien und Empfehlungen des Freistaates Sachsen festgeschrieben.

Die UN-Kinderrechtskonvention zum Schutz von Kindern und zur Sicherung ihrer Rechte ebenso wie die trägerinternen Regelungen zur Umsetzung des Schutzauftrages gemäß § 8 a SGB VIII werden der Arbeit zu Grunde gelegt.

2.2 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Als Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt richten wir in den Kindertagesstätten unser demokratisches Handeln nach den Grundwerten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit aus. Wir sind offen für alle Kinder aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten. Wir achten das religiöse Bekenntnis anderer, sind aber selbst nicht konfessionell gebunden.

Die Kindertagesstätten der AWO Erzgebirge gGmbH betrachten die gemeinsame Erziehung behinderter, von Behinderung bedrohter und nicht behinderter Kinder als ethische Forderung zur Entwicklung einer humanen Gesellschaft. Unser Ziel ist es, Kindern humane Werte und Lebenskompetenzen zu vermitteln. Diese sollen sie befähigen, Freude am Leben zu haben, es verantwortlich zu gestalten und mit Veränderungen und Unsicherheiten umzugehen. Das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Potentialen stellen wir in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

2.2.1 Stellenwert der Erziehung in der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung mit familienergänzender und -beratender Funktion. Sie versteht sich nicht als Ersatz, sondern vielmehr als wertvolle Ergänzung der Familie und soll dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Als Begegnungsstätte bietet sie so den Heranwachsenden täglich eine Vielzahl sozialer Kontakte und Erfahrungen, die für einen gesunden Entwicklungsprozess von großer Bedeutung sind. Hier eröffnen sich den Kindern Möglichkeiten, ihre individuellen Kompetenzen weiter zu entwickeln und Fähigkeiten zu erhalten, die sie für ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben in unserer Gesellschaft benötigen.

Wir geben den Kindern einen geschützten Raum als Voraussetzung für ein vielseitiges Lernen. Das heißt nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern dass vor allem das Lernen in Lebens- und Alltagssituationen durch das eigene Tun im Vordergrund steht.

2.2.2 Ziele der pädagogischen Arbeit

Das grundlegende Ziel der Erziehung und Bildung von Kindern in der Kindertageseinrichtung leitet sich aus dem § 22 SGB VIII, Absatz 2 ab. Hier heißt es, dass „Tageseinrichtungen für Kinder (...) die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern“ sollen. Die Erziehung, Bildung und Betreuung ist darauf ausgerichtet, neben sozialen Kompetenzen auch die emotionalen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Kinder zu erweitern. Der Blickpunkt richtet sich stets auf die Einzigartigkeit der Kinder, deren Lebensumstände und individuellen Lernwege.

2.2.3 Bildungsverständnis und Bildungsbereiche

Der Begriff der frühkindlichen Bildung ist getragen vom Gedanken der Selbstbildung in sozialen Bezügen und der aktiven Selbsttätigkeit der Kinder.

Ausgangspunkt ist das Kind als ein Individuum, das als Akteur seiner eigenen Entwicklung hervortritt. Es hat das Bedürfnis, selbständig handelnd tätig zu sein, um die Welt zu erfassen, sie zu verarbeiten und zu verstehen. Kinder erschließen sich so interessante Zusammenhänge, erfassen Vorgänge und Situationen und lernen die Einzelaspekte der Welt sinngebend zu einem Ganzen zusammen zu fügen. In diesen Prozessen eignen sie sich neue Fertigkeiten, Kompetenzen und Wissen an und bereichern ihr vorhandenes Wissen durch neue Erfahrungen. Selbstbildung erfolgt demnach aus eigener Einsicht und Motivation, ist selbstgesteuert und geht einher mit einer freien Entscheidung.

Bildung ist zugleich immer in soziale Zusammenhänge eingebettet. Durch die Interaktion mit verschiedenen sozialen Partnern, Gleichaltrigen, Eltern, Verwandten, Erziehern etc. begreifen Kinder so ihre Umwelt. Entlang ihrer Aussagen, Deutungen und Herangehensweisen werden die eigenen Handlungen und Erkenntnisse vollzogen, überprüft, verändert und kulturelle Praktiken erworben.

Jedes Kind wird sich auf diese Weise seine eigenen Bilder von der Welt konstruieren, in der es aufwächst, wird seine eigenen Handlungsmuster entwickeln, die seinen besonderen Erfahrungen und seiner Umwelt entsprechen. Bildung als ein komplexes, vielschichtiges und ganzheitliches Geschehen greift die Erfahrungen der Kinder auf, regt Deutungen an und regt zur Horizonterweiterung an.

Dementsprechend können die im Sächsischen Bildungsplan aufgeführten Bildungsbereiche nicht isoliert, als abgrenzbare Sachgebiete, gesehen werden, sondern immer in Verbindung und Überschneidung miteinander. Bei den 6 Bildungsbereichen handelt es sich um:

- Somatische Bildung,
- Soziale Bildung,
- Kommunikative Bildung,
- Ästhetische Bildung,
- Naturwissenschaftliche Bildung,
- Mathematische Bildung.

Ergänzend dazu tritt die Dimension „Religiöse Bildung und Werteentwicklung“, die alle Lebensbereiche der Kinder durchdringt und sinnhinterfragend das Bildungsverständnis vervollständigt.

2.2.4 Bild vom Kind

Die Aufgaben der Kindheit sind neben dem körperlichen Wachstum und Veränderungen, die Entwicklung des eigenen Ichs, die zunehmende Selbständigkeit, der Aufbau von Beziehungen und Auseinandersetzungen mit anderen, Spiel und verschiedenste Umwelterfahrungen.

Das einzelne Kind als „Hauptfigur“ und „(Mit-)Produzent“ seiner Entwicklung zu verstehen, bedeutet, dass es das Bedürfnis hat, sich zu entwickeln, sich diesen Aufgaben aktiv zu stellen, sich zu entfalten. Das bedeutet auch, das Kind wird nicht gebildet, sondern bildet sich selbst.

Mit ganz eigenen Bedürfnissen, einer individuellen Lebensgeschichte und unterschiedlichen Vorerfahrungen besticht jedes Kind durch eine Vielfalt einzigartiger Besonderheiten, wie etwa seinem Temperament, seinen Anlagen, Stärken und Schwächen, den Bedingungen seines Aufwachsens, seiner Eigenaktivitäten und seines Entwicklungstempos.

In einer durch Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen geprägten Zeit, fordert ein demokratisches Verständnis die aktive und gestaltende Mitwirkung der Kinder. All ihre Potentiale zu erkennen, sie wert zu schätzen und nutzbar zu machen sowie Mitbestimmung zu ermöglichen, ist die Aufgabe im pädagogischen Alltag.

2.2.5 Rolle der Erzieher

Wenn Kinder als kompetente, kleine Menschen verstanden werden, benötigen sie eine Umwelt, die entsprechende Voraussetzungen für ein ganzheitliches Lernen schafft. Der Erzieher gilt für die Kinder als Bindungsperson. Er vermittelt ein Gefühl von Schutz und Sicherheit, wird als Vertrauensperson angesehen und sorgt sich um das Wohl der einzelnen Kinder. Weiterhin trägt er die Fürsorge- und Aufsichtspflicht. Dabei hat stets das Kindeswohl höchste Priorität.

Der Erzieher wird weiterhin als Pädagoge für frühkindliches Lernen verstanden. Er hat eine Vorbildfunktion für die Kinder und gilt als Spezialist für kindliche Entwicklungsfragen. Die Unterschiede der Kinder sollen Berücksichtigung finden. Die aktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kindern spielt hierbei eine große Rolle. Der Erzieher traut den Kindern etwas zu, nimmt sie ernst und begegnet ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Am besten lernen Kinder, wenn sie auf folgende vier „Pädagogen“ zurückgreifen können:

- der erste Pädagoge - das Kind selbst
(kennt eigene Interessen, eigenes Entwicklungsziel, Spielen ist Lernen und Lernen ist Spielen)
- der zweite Pädagoge - die anderen Kinder
(Auseinandersetzungen, gegenseitiges Fördern und „Belehren“, Hilfe anbieten)
- der dritte Pädagoge - der Erzieher
(für das Wohl und die Entwicklung der Kinder verantwortlich)
- der vierte Pädagoge - der Raum, in dem sich das Kind aufhält
(Entdeckerzone, Rückzugsmöglichkeiten, Bereitstellung von Materialien)

Die Aufgabe des Erziehers ist es dahingehend, diese vier Pädagogen zu koordinieren. Erwachsene werden also von Anfang an gebraucht, damit sie die Lebensbedingungen und Alltagszusammenhänge, in denen Kinder leben, so gestalten, dass die Kinder die Kräfte, die sie haben, neugierig forschend einsetzen können.

Der Erzieher ist ein Beobachter und ein Dokumentarator. Seine Pflicht ist es, Beobachtungen zu tätigen und die Stärken/Schwächen und Fähig-/Fertigkeiten herauszufiltern und darauf aufzubauen. Ebenfalls kann ein Erzieher betrachten, dass die Kinder voneinander lernen und verschiedene Rollen übernehmen.

Der Erwachsene als Beobachter und Begleiter bedeutet auch, sich im pädagogischen Alltag geduldig im Hintergrund zu halten, gegebenenfalls auf die Wünsche der Kinder zu reagieren und die Umwelt materiell wie sozial, gemäß den Bedürfnissen der Kinder, zu gestalten.

Der Erzieher nimmt zudem die Rolle des Erwachsenenbildners ein. Er besitzt ein fundiertes Wissen, Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Praxiserfahrung. Ziel ist es, für die Entwicklung der Kinder bestmögliche Bedingungen zu schaffen. Es werden Elternabende, Entwicklungs-/ Konfliktgespräche etc. thematisiert.

Der Erzieher wird zum Netzwerker. Innerhalb der Einrichtung hält er Kontakt zu den Kollegen, Groß-/Eltern und Leiter. Außerhalb pflegt er Verbindungen z. B. zur Gemeindeverwaltung, Träger der Einrichtung, Fortbildner, Kinderärzte etc. Von vielen Eltern wird er als Kontakthersteller zur Grundschule gesehen.

3 Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1 Lage, soziales Umfeld und Lebenssituation der Kinder

Die Stadt Lößnitz ist eine kleine Stadt mit einer sehr interessanten historischen Altstadt. Sie zählt zu den ältesten Städten des Erzgebirges. In ihr leben zum heutigen Zeitpunkt ca. 9.400 Einwohner. Am Rande der Stadt liegt, eingebettet in die Natur, die Wohnsiedlung des Stadtteiles Neustadt, welche im Jahr 1992 fertig gestellt worden ist. In Lößnitz gibt es fünf Kindereinrichtungen, davon sind drei Kindertagesstätten und zwei Horte.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Südhang der Neubausiedlung mit einem herrlichen Ausblick auf die gegenüberliegenden Wälder, Felder und einer Wohnsiedlung.

In der Umgebung wohnen viele Menschen unterschiedlichster Herkunft. Familien mit Einzelkindern sind hier ebenso zu finden wie Familien mit drei und mehr Kindern. Auch Erwachsene ohne Kinder und ältere Menschen haben sich im Wohngebiet niedergelassen. Um alle Fassetten unserer heutigen Gesellschaft zu bedienen, wurde die Zahl der Wohnblöcke in den letzten Jahren verringert und somit mehr Platz für Grünanlagen und kleiner Ein- bzw. Mehrfamilienhäuser geschaffen. In der Siedlung befindet sich auch ein Alters- und Pflegeheim, welches auch ambulantes Wohnen beinhaltet. Diese Einrichtungen bekommen regelmäßig Besuch von den Kindern der Kindertagesstätte.

Jedes Kind, was in unsere Einrichtung kommt, hat seine eigene Lebensbiografie und ist geprägt durch seine Familie. Für uns als Einrichtung ist es wichtig diese Biografie zu kennen, zu hinterfragen und auf sie einzugehen. Besonders die Unterschiedlichkeit der einzelnen Nationalitäten zeigt sich hier als eine besondere Herausforderung.

Bereits seit dem Jahr 2015 besuchen Kinder aus Familien mit Fluchterfahrung unsere Kindertagesstätte. Für sie ist das Gefühl wichtig, willkommen zu sein. Vor große Herausforderung stellt uns dabei die sprachliche Verständigung. Wir kommunizieren mittels Dolmetscher, hausinternen Sprachtranslator und den Paten der Familien. Die Kinder werden ihrem Alter entsprechend in die einzelnen Kindergruppen integriert und in den Gruppenalltag aufgenommen. Erzieher und Kinder verständigen sich über handlungsbegleitendes Sprechen bzw. Piktogramme.

3.2 Bauweise, Räume, Außengelände

Unsere Kindereinrichtung wurde 1989 im Zuge der Erbauung des Neubaugebietes eröffnet. Das Haus wurde in der damals üblichen Plattenbauweise als Krippen- und Kindergarteneinrichtung errichtet. Heute beherbergen wir in unserer Einrichtung Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder.

Unsere Einrichtung besitzt einen barrierefreien Zugang. Dadurch besteht in unserer Einrichtung die Möglichkeit der Aufnahme von Kindern mit körperlichen Einschränkungen. Gleichzeitig wird

dieser Zugang von den Erziehern der Krippenkinder genutzt, um die Kinder im Kinderwagen bzw. im 6-Sitzer-Wagen ins Freie zu bringen. Das erleichtert die Arbeit der Krippenerzieher.

Die Kindertagesstätte wurde in den letzten Jahren komplett saniert. Die Gruppenräume laden in entsprechenden Farben die Kinder zum Spielen, Entdecken und Sich-Wohlfühlen ein. In 18 Gruppenzimmern konnte ein neues Raumkonzept umgesetzt werden. Alle Gruppenräume konnten wir, unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, neu möblieren. Der gesamte Gruppenraum lädt die Kinder zum Lernen, Experimentieren und Spielen ein.

Unsere Kindertagesstätte ist in zwei Häuser unterteilt. Im vorderen Gebäude (Haus 1) befinden sich im Erdgeschoss unsere 4 Krippengruppen mit den dazugehörigen Garderoben und Waschräumen. In den Waschräumen befinden sich Toiletten in drei verschiedenen Höhen und zwei Topfbänke für die Kinder. Durch diese Bedingungen ist es den Erziehern schon frühzeitig möglich auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen bzw. sie in Bezug auf die Selbstständigkeit beim Benutzen der Toilette oder auch beim Waschen zu fördern.

In den Gruppenräumen der Kleinsten, welche erst Ende 2022 renoviert und schallreduziert wurden, findet man Elemente zum Klettern, Kriechen, Steigen oder auch zum Laufen (schiefe Ebene).

Unseren Allerjüngsten steht ein Schlafraum mit entsprechenden Betten zur Verfügung. Hier ist es den Erziehern möglich, die Kinder auch individuell schlafen zu lassen. Die größeren Kinder der Krippe schlafen in ihrem Gruppenzimmer auf Liegepolstern, die entsprechend mit Nässe-schutz versehen sind. Diese Matten sind außerhalb der Schlafenszeiten in Liegepolsterregalen untergebracht. In den Krippenräumen steht jeweils ein Wickeltisch mit Aufstiegsfunktion zur Verfügung.

In der zweiten Etage befinden sich 4 Kindergartengruppen, ebenfalls mit den dazugehörigen Garderoben und Waschräumen. Immer zwei Gruppen nutzen die Räumlichkeiten gemeinsam und sprechen sich zur Nutzung individuell ab, damit die Kinder genügend Zeit zum Aus- und Anziehen bzw. Waschen haben. Auf dieser Etage ist auch das Leitungsbüro zu finden.

In fast allen Gruppenzimmern des Kindergartens gibt es Kuschelecken, Bücherecken, Bauteppiche, Puppenecken und Möglichkeiten des konstruktiven und fantasievollen Spielens.

Im 2. Obergeschoss sind zwei weitere Kindergartengruppen, ebenfalls mit den dazugehörigen Waschräumen und Garderoben, untergebracht. Auf der gegenüberliegenden Flurseite ist ein kleines Foyer, in dem zur individuellen Nutzung ein Bällebad steht.

Auf dieser Etage gibt es auch den Snoezelraum. Hier nutzen die einzelnen Gruppen, ganz gleich ob Kindergarten oder Hort die Möglichkeit zur Entspannung mit Igelbällen, der Ruhefindung durch Entspannungsgeschichten und des sich Wohlfühlens in der Gruppe durch Massagen. Gleichzeitig finden in diesem Raum zweimal wöchentlich die logopädischen Therapien statt für Kinder, die keine Heilmittelverordnungen erhalten.

Im Kellergeschoss des Hauses lädt unser Sportraum zum Spielen und Turnen ein. Dazu stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, wie z. B. Softscheiben, Wackelelemente, Schwungtuch, Heulschläuche, Bälle, Seile, Rollbretter u.v.a.m. Auch eine Hängeschaukel kann genutzt werden. Es gibt für jede Krippen- oder Kindergartengruppe bestimmte zeitliche Vorgaben für die Benutzung des Sportraumes, um allen Kindern die Möglichkeit des Turnens zu geben. Am Nachmittag steht der Sportraum allen Gruppen zur individuellen Nutzung zur Verfügung. Hier haben unsere Kinder die Möglichkeit, die Materialien entsprechend ihrer Ideen auszuprobieren, neue Bewegungsstrecken zu bauen oder Bewegungs- und Wettspiele durchführen.

Montags treffen sich die Kinder der Klasse 2 ab 15.00 Uhr in diesem Raum. Für sie findet hier der Kurs „Aktiv gegen Gewalt – Stärken fürs Leben“ statt (siehe Abschnitt Projekte).

Auch unser Hausmeister hat seine Werkstatt im Kellergeschoss, so dass die Kinder sehr häufig Kontakt zu ihm haben und gleichzeitig eröffnet sich hier für die Kinder die Möglichkeit, ihn bei seiner Tätigkeit als Hausmeister zu beobachten. Auch defekte kleinere Spielsachen aus Gruppenzimmern und dem Garten können die Kinder zum Teil schon selbständig dem Hausmeister zum Reparieren bringen.

Ebenso selbständig können unsere Kinder kleinere Aufträge in Bezug auf die Küche ausüben, da diese auch im Kellergeschoss untergebracht ist. Oftmals erledigen sie diese Aufgaben zu zweit, da die Brandschutztüren seit unserer Sanierung sehr schwer geworden sind. Doch gerade diese Aufgaben zu erfüllen, macht unsere Kinder stark, selbstbewusst und sicher in der Einrichtung.

Für Hortkinder, die aus unterschiedlichen Schulen kommen, besteht die Möglichkeit, individuell und in Ruhe im Kinderspeiseraum gegenüber der Küche zu essen. Auch hier wird das Prinzip der Partizipation, das wir in unserer Einrichtung berücksichtigen wollen, wirksam. Die Kinder nehmen selbständig Kontakt zum Küchenpersonal auf, äußern sprachlich ihre Wünsche zur Menge des Essens und sind für den Tisch decken und die Nachbereitung des Raumes in eigener Verantwortlichkeit tätig.

Das Haus 2 unserer Kindertagesstätte beherbergt unsere Hortkinder und Vorschulgruppen. Im Erdgeschoss haben 2 Hortgruppen ihre Zimmer. Im 1. Obergeschoss befinden sich 2 weitere Hortgruppen. Diese sind Hausaufgaben- und Spielzimmer zugleich, bieten jedoch auch die Möglichkeit zum Ausruhen auf Kuschelmatten oder zum Spielen auf dem Bauteppich.

Unsere Vorschulgruppen sind sowohl in zwei Gruppenräumen im Erdgeschoss als auch in zwei weiteren Gruppenräumen im 1. Obergeschoss untergebracht. Im Erdgeschoss bot sich auch die Gelegenheit, ein Spielzimmer einzurichten. Dieser Raum wird montags zum Konzentrationstraining durch die AWO Familienberatung genutzt. Das Spielzimmer ist auch Domizil für Eltern-, Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche. Die Gruppenräume der Vorschulgruppen und Kindergartengruppen liegen räumlich übereinander. Somit werden unsere Vorschulkinder nicht bei der Mittagsruhe gestört.

In diesem Gebäude befinden sich noch das Papier- und das Malzimmer. Im Papierzimmer werden verschiedene Materialien von Tonkarton über vielfältige Alltagsmaterialien bis hin zu verschiedenen Bastelmaterialien gelagert. Im Zeichenzimmer der oberen Etage findet man Farben für alle Gelegenheiten, Knete, Ton und viele verschiedenen Farbutensilien. Dieser Raum kann aber auch von Kindern der gesamten Einrichtung z. B. zum Töpfern genutzt werden. Die AG Schach findet ebenfalls in diesem Zimmer statt (siehe Abschnitt Projekte). Ebenso erledigen dort die Hortkinder, die eine besondere Förderung benötigen, ihre Hausaufgaben.

Die Heilpädagogen der Frühförderstelle der Volkssolidarität aus Schwarzenberg nutzen ebenfalls für Therapien den Zeichenraum.

Im Kellerbereich befinden sich ein Clubraum und ein Gymnastikraum. Der Gymnastikraum ist mit Teppichbodenbelag ausgestattet und lädt mit verschiedenen ansprechenden Materialien zum Spielen, Bauen und Bewegen ein. Zudem gehen unsere Vorschulkinder hier in die „Zahlenschule“. Sie lernen in spielerischer Form den Umgang mit Mengen und Zahlen kennen. In Geschichten und Liedern erfahren die Kinder welche Bedeutung jede Zahl hat – einmal als Ziffer und einmal als Menge.

Der Gymnastikraum wird an 3 Tagen der Woche für die musikalische Früherziehung unserer Kindergartengruppen genutzt.

Im Clubraum, der von den Mitarbeitern als Pausenraum, von den AGs „Kochen und Backen“ und „Basteln kreativ“ als AG-Raum mit angrenzender funktionsfähiger Kinderküche genutzt wird, befindet sich für die Mitarbeiter auch eine Bibliothek mit unterschiedlichen Fachbüchern zu den verschiedensten Themen, die jederzeit ausgeliehen bzw. eingesehen werden können. Im daneben

befindlichen Materialraum können die Mitarbeiter eine Vielzahl an didaktischen Materialien zu den Bildungsbereichen des Bildungs- und Erziehungsplanes nutzen.

Zu unserer Kindertagesstätte gehört ein 5.456 m² großer Garten. Dieser ist mit vielen schatten spendenden Bäumen, Sträuchern und Büschen bestückt. Mit der Förderung durch den „Stadtumbau Ost“ und großer Unterstützung durch die Stadt Lößnitz wurde unser Außengelände von März 2022 bis März 2023 von Grund auf saniert. Somit haben wir nicht nur ein neues Spielareal mit neuen Spielgeräten, Fahrzeugwegen, Wassermatschecke und Spielplätzen bekommen, sondern auch sicherheitstechnisch wurde alles auf den neusten Stand gebracht.

Um die bisher schwierige Parkplatzsituation zu entlasten, erklärte sich die Stadt Lößnitz bereit noch einen zweiten Parkplatz für die Kita zu bauen. Somit steht der Platz vor dem Eingang nun ganztägig den Eltern zur Verfügung und die Mitarbeiter der Einrichtung nutzten nun den Parkplatz etwas abseits des Einganges. Dies entlastet die Hol- und Bringezeit der Eltern ungemein.

Auch in dem neu konzipierten Gelände gibt es für unsere Kleinsten aus der Kinderkrippe wieder eine Abtrennung zum großen Garten, damit sie in Ruhe im Sandkasten spielen können ohne von den Bewegungsaktivitäten der größeren Kinder gestört zu werden. Für sie steht auch eine Fläche zum Dreirad, Laufrad und Rollerfahren zur Verfügung.

Im Winter steht allen Kindern der Einrichtung ein Rodelhang zum Schlitten- und Po-Rutscherfahren zur Verfügung. Im Sommer können alle Gruppen auch das Gruppenzimmer im Grünen nutzen. Hier gibt es Holzbänke, die in einem Kreis in einer ruhigen Nische des Gartens aufgestellt werden können. Dadurch können die Kinder Lernangebote auch im Grünen erleben.

Der Hortgarten ist von dem Kindergarten durch einen Zaun und ein Gartentor getrennt, das aber bei Bedarf geöffnet werden kann. Das Grundstück ist wie das des Kindergartens mit vielen Bäumen und Büschen bestückt und hat Spielgeräte, die dem Spiel der größeren und älteren Kinder entspricht. Im Sommer 2018 konnte in unserem Hortgarten ein Kletterwald errichtet werden. Die Wippe wurde ebenfalls erneuert. Eine Sitzleiter lädt die Kinder zu gemeinsamen Gesprächsrunden ein oder einfach nur zum Relaxen. Bei den Umbauarbeiten wurde für den Hortgarten ein Bolzplatz mit geeigneter Umrandung so wie ein komplett neues Klettergerät geschaffen. Auch die Wege und Freiflächen wurden neu angelegt.

Im gesamten Garten gibt es zahlreiche Bäume und Sträucher, an denen die Kinder das bunte Treiben der Natur erleben können. Für Kinder und Erzieher, die einen sehr intensiven Bezug zur Natur haben, besteht die Möglichkeit Beete anzulegen, sie zu bestellen und so den Kreislauf der Natur zu verfolgen. Dafür haben wir im Kinder- und Hortgarten Hochbeete sowie eine „Kräuterschnecke“ zur Verfügung gestellt.

Zwei Hochbeete wurden in den vergangenen Jahren über das Projekt „Aus Liebe zum Nachwuchs - Gemüsebeete für Kids“ gemeinsam mit der EDEKA Stiftung neu bepflanzt. Das bietet den Kindern die Möglichkeit selbst gepflanztes und gepflegtes Gemüse wachsen zu sehen. Den größten Spaß haben die Kinder natürlich beim Verzehr ihres eigenen Gemüses.

3.3 Öffnungszeiten

In unserer Einrichtung können wir Kinder ab Beendigung des Mutterschutzes (mit 9 Wochen) bis zur 4. Klasse aufnehmen. Insgesamt haben wir eine Kapazität von 275 Kindern, davon können 48 Kinder die Krippe besuchen.

Die Einrichtung ist bis auf wenige Schließtage und pädagogische Tage, die der Weiterbildung unseres Teams dienen, ganzjährig geöffnet.

Die Schließtage und pädagogischen Tage der Einrichtung werden spätestens bis September eines jeden Jahres für das Folgejahr mit dem Elternrat abgestimmt und dann allen Eltern durch einen entsprechenden Aushang im Haus mitgeteilt. Die Festlegung dieser Tage erfolgt in der

Absprache zwischen der Leitung der Kindertagesstätte und den Elternvertretern der Einrichtung. Geschlossen ist unsere Einrichtung immer zwischen den Weihnachtsfeiertagen.

Die Einrichtung ist von 5.30 Uhr bis 17.30 Uhr durchgehend geöffnet. Für Eltern, die durch die Berufstätigkeit eine längere Öffnungszeit für ihre Kinder benötigen, bieten wir nach Absprache auch eine verlängerte Betreuungszeit bis 18.00 Uhr an.

Unser Hortgebäude öffnet 6.00 Uhr. Kinder, die in den Frühhort gehen, treffen sich im Kindergarten beim Frühdienst. Ab 7.30 Uhr hat der Hort einen eigenen Frühdienst. Die Kinder werden, dem Alter des jeweiligen Kindes entsprechend, von pädagogischen Fachkräften je nach Stundenplan an die Schule gebracht.

Am Nachmittag schließt das Hortgebäude 16.00 Uhr. Danach werden die Kinder vom Spätdienst des Kindergartens im Kindergartengebäude betreut.

Wir sind eine integrative Kindereinrichtung, d. h. wir betreuen auch Kinder mit verschiedenen Entwicklungsauffälligkeiten bzw. mit Entwicklungsverzögerungen. Dazu haben nahezu fast alle pädagogischen Fachkräfte die Heilpädagogische Zusatzausbildung absolviert (siehe Mitarbeiter-team). In unserem Team arbeitet auch eine Heilpädagogin. Wir können 24 Integrativkinder aufnehmen. Diese Möglichkeit besteht für Kinder vom Krippenalter über das Kindergartenalter bis zum Hortalter. In speziellen Fällen wird die Integration durch Einzelfallhilfen ergänzt.

3.4 Struktur (Tagesablauf und Inhalte/Raumnutzung/Ausstattung)

Da wir in unserer Einrichtung Kinder aus verschiedenen Lebenssituationen mit komplexen Schwerpunkten betreuen, haben wir uns im Team für das strukturierte Arbeiten im Tagesablauf entschieden.

Kinder, welche von zu Hause wenig oder gar keine Struktur in ihrem Tagesablauf haben, benötigen diese, um Sicherheit in ihrem Leben zu gewinnen. Bestimmte Zeiten, wie das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten oder auch die Schlafenszeiten sind für unsere Kinder sehr wichtig, um auch eine gewisse Orientierung zu erhalten.

Besonders aber sind diese Strukturen für unsere Integrativkinder von sehr großem Nutzen. Sie brauchen Halt und Sicherheit im Alltag. Finden sie dies nicht vor, so treten besonders bei diesen Kindern Verhaltensauffälligkeiten und andere Störungsbilder auf.

In unserer Einrichtung arbeiten wir vorwiegend mit altershomogenen Gruppen, d. h. Kinder eines Alters sind gemeinsam in einer Gruppe. Dadurch gelingt es uns noch intensiver und gezielter auf die Gruppenstruktur bzw. auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen. Dieser Tagesablauf gibt den Kindern die Möglichkeit, im eigenen Tempo und auf eigenen Wegen Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Menschen und dem Umfeld zu machen.

Der Rahmentagesablauf in Krippe und Kindergarten:

5.30 – 6.30 Uhr

Frühdienst

Die Frühdienstkinder werden vom jeweiligen Erzieher in Empfang genommen. Über unsere Kita-App „easy child“ werden Informationen über die Kinder festgehalten, die krankheitsbedingt oder aus anderen Gründen an diesem Tag die Einrichtung nicht besuchen können. Andererseits werden auch Anmeldungen für Kinder entgegengenommen, die die Einrichtung über eine gewisse Zeit nicht besucht haben. Diese Informationen sind sowohl für die Leiterin, wie auch für die jeweiligen Gruppenerzieher einsehbar.

Ab 6.00 Uhr öffnet das Haus 2.

Frühdienstkinder, die vor 6.00 Uhr in der Einrichtung sind, werden von den diensthabenden Erziehern mit in das Haus 2 genommen.

7.00 Uhr werden die Hortkinder von einer Leitungskraft oder pädagogischen Fachkraft zur 1. Stunde in die Schule gebracht, je nach Selbstständigkeit des Kindes und nach dessen Alter.

7.30 – 8.30 Uhr betreut ein Horterzieher die verbleibenden Schulkinder. Sie werden von einer Kindergärtnerin bzw. der Horterzieherin zur 2. Unterrichtsstunde an die Schule gebracht.

Alle Stammerzieher bis auf den Spätdienst sind nun in ihren Gruppen und nehmen mit den Kindern das gemeinsame Frühstück ein. Unsere Eltern können wählen zwischen Vollverpflegung bzw. bringen Frühstück und Vesper von zu Hause mit.

ca. 8.30 – ca. 9.00 Uhr

Auf die **Körperpflege** legen wir in unserer Einrichtung großen Wert, da diese besonders der Gesunderhaltung des Kindes dient. Die Kinder waschen sich entsprechend ihres Alters selbständig und ab dem 2. Lebensjahr putzen alle Kinder ihre Zähne; dabei die Kleineren unter spielerischer Anleitung. In der Krippe wird diese Zeit für die Sauberkeitserziehung genutzt, d. h. die Kinder werden langsam daran gewöhnt, sich auf den Topf zu setzen.

In dieser Zeit finden sich die Kindergartengruppen auch zum individuellen **Morgenkreis** in ihren Zimmern ein. Dieser ist geprägt von gemeinsamen Liedern, Kreisspielen, dem Austausch von Erlebnissen und dem Einstimmen auf den Tag. In der Krippe bei den Kleinsten wird der Morgenkreis in individuellen Kleingruppen durchgeführt und bei den schon größeren Krippenkindern werden kleine Sing- und Sportspiele im Morgenkreis gespielt.

ca. 9.00 – ca. 11.00 Uhr

Hier findet das **Freispiel und die Angebote entsprechend dem Bildungsplan/**

der 6 Lernbereiche statt. Alle Fördermöglichkeiten durch Therapeuten wie unser Konzentrationstraining, Frühförderung, logopädische Förderung einzelner Kinder aber auch die frühmusikalische Erziehung finden in dieser Zeit ihren Platz. Besonderen Wert legen wir in unserer Einrichtung auf die Bewegung im Freien. Auch die Kleinsten bewegen sich jeden Tag an der frischen Luft soweit es das Wetter erlaubt. In diesen zeitlichen Abschnitt fällt auch die individuelle Obst-/Gemüsepause an zwei Tagen in der Woche. Ebenso gestaltet sich die Getränkepause. Über den gesamten Tag stehen den Kindern Saftschorlen, Wasser oder ungesüßter Tee an Getränkestationen zur Verfügung.

ca. 10.45 – ca. 11.30 Uhr

Unsere Krippenkinder essen nun ihre **Mittagsmahlzeit**.

Essen in der Krippe bedeutet:

- Die Kinder essen in ihren Stammgruppen.
- Fertigkeiten werden eingeübt, wie das Essen mit dem Löffel oder das Trinken aus der Tasse.
- Die Kinder lernen am Modell durch andere Kinder, welche mit am Tisch sitzen.
- Sie erlernen soziale Regeln, wie das Abwarten, das Zuschauen oder auch das Zuhören.
- Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch.

ca. 11.00 – ca. 11.30 Uhr

Alle Kindergartenkinder nehmen in ihren Stammgruppen das Mittagessen ein.

Essen im Kindergarten bedeutet:

- Die Kinder lernen verschiedene Fertigkeiten und soziale Gefüge kennen, wie das Austeilen des Bestecks und des Geschirrs für die Kinder der Gruppe.
- Sie werden angehalten, das Besteck entsprechend des Essens auszuwählen.
- In den größeren Gruppen bedienen sich die Kinder selbst beim Essen.

ca. 11.30 – ca. 13.45 Uhr Schlafenszeit in der Krippe**ca. 12.00 – ca. 13.45 Uhr Schlafenszeit im Kindergarten**

Zum Schlafen tragen die Kinder in unserer Einrichtung Nachtwäsche.

ca. 14.00 – ca. 14.30 Uhr

Abholung erster Kinder aus den Stammgruppen und gemeinsames Vesper.

ca.14.30 – ca.16.00 Uhr Freispiel in den Stammgruppen

In dieser Phase werden zu den verschiedensten Zeiten die Kinder individuell abgeholt. Dabei bekommen die Eltern einen kleinen Einblick in das Leben unserer Einrichtung.

ca. 16.00 – ca. 17.30 Uhr (18.00 Uhr) Spätdienstzeit

Das Stammpersonal beendet den Dienst und die Spätdienste betreuen die noch anwesenden Kinder.

ca. 17.30 – ca. 18.00 Uhr

Diese Zeit ist hauptsächlich vorbehalten für Eltern, deren Arbeitszeit das Abholen des Kindes bis 17.30 Uhr nicht zulässt. Dies sollte mindestens 2 Tage vorher bei der Leitung der Kindertagesstätte angemeldet werden.

Der Rahmentagesablauf im Hort:**6.00 – 8.30 Uhr**

Der **Frühdienst** des Hortes übernimmt die Frühdienstkinder ab 7.30 Uhr. Vor 7.30 Uhr werden die Hortkinder von den Erziehern des Vorschulbereiches mit betreut. Es werden die Räumlichkeiten des Hortes benutzt. Der Frühdienst ist Ansprechpartner für aktuelle Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder. Diese Zeit nutzen die Kinder zur individuellen Gestaltung, wie z. B. durch Brettspiele, Basteln und andere Aktivitäten. Außerdem besteht für die sehr früh kommenden Kinder die Möglichkeit ihr Frühstück vor Schulbeginn in unserer Einrichtung einzunehmen.

ca. 7.05 – ca. 8.05 Uhr

Die Kinder der Klassen 1 – 4 werden in dieser Zeit, entsprechend des Schulbeginns, vom Frühdienst in die Schule gebracht. Um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, gehen die Kinder der Klassen 3 und 4 allein in die Schule bzw. kommen individuell nach Schulschluss in den Hort. Kinder in der 2. Klasse üben, nach Ermessen der Erzieher*innen, bereits das allein Gehen am Ende des Schuljahres. Diese Vorgehensweise vermittelt den Kindern Vertrauen und gibt ihnen Sicherheit.

ca.10.30 – ca. 13.30 Uhr

Jeder Erzieher holt die Klasse entsprechend dem Stundenplan individuell von der Schule ab bzw. die Kinder kommen selbstständig von der Schule in den Hort. Kinder, die aus anderen Schulen kommen, werden mit einem Fahrdienst in den Hort gebracht. Die Zeit des Abholens wird oft genutzt, um erste Befindlichkeiten der Kinder in Erfahrung zu bringen. Diese Phase wird in unserer Einrichtung als sehr wichtig empfunden, da sie uns Einblick verschafft in die Gefühls- und Empfindungswelt der Kinder. Dementsprechend können die Erzieher*innen das sich anschließende Handlungskonzept zum Feedback der Kinder entsprechend seiner Problematik und Wichtigkeit ausrichten. Je nach Schulschluss bietet dieser Zeitabschnitt den Kindern auch die Möglichkeit der Bewegung im Freien als auch die der Rückzugsmöglichkeiten in den Räumen unserer Einrichtung. Alle Kinder der Klassen 1 – 4 nehmen das **Mittagessen** in ihren Stammgruppen ein. Dabei steht die Eigenständigkeit der Kinder an erster Stelle, z. B. das Tischdecken oder auch die Selbstbedienung bei den Mahlzeiten. Die Kinder werden bei der Auswahl des Mittagessens mit einbezogen.

ca. 13.45 – ca. 14.30 Uhr Hausaufgabenzeit

In dieser Zeit erledigen alle Kinder der Klassen 1 – 4 ihre Hausaufgaben in ihren Stammgruppen. Die Erzieher unserer Einrichtung nehmen dabei eine unterstützende und begleitende Funktion ein, die den Kindern das eigenständige Erledigen der Aufgaben ermöglicht. Bei der Hausaufgabenbearbeitung gibt es von Klasse 1 – 4 eine stetige Steigerung der Selbständigkeit.

ca. 14.30 – ca. 14.45 Uhr

An zwei Tagen in der Woche nehmen die Kinder auch an einer **Obst-/Gemüsepause** teil. Hier besteht für die Kinder auch die Möglichkeit, hinsichtlich der Auswahl der Früchte, Wünsche zu äußern.

ca. 14.45 – ca. 16.00 Uhr Besuch der AGs der eigenen Wahl und individuelle Freizeitgestaltung

Von Montag bis Donnerstag finden verschiedene AGs statt, an denen sich die Kinder je nach Wunsch beteiligen können. Als ausgesprochen wichtig sehen wir in unserer Einrichtung die individuelle Freizeitgestaltung der Kinder, die ihnen die Möglichkeiten der kreativen, konstruktiven und beweglichen Förderung ihrer Fähigkeiten bieten.

In den Ferien gibt es durch das erstellte Ferienprogramm einen anderen Tagesablauf im Hort. Hier haben die Hortkinder auch die Möglichkeit Frühstück oder Vesper in der Einrichtung einzunehmen.

3.5 Mitarbeiterteam

In unserer Einrichtung arbeiten Staatlich anerkannte Erzieher, ein Heilpädagoge und zwei Sozialpädagogen. Viele Erzieher haben eine heilpädagogische Zusatzqualifikation.

Fast alle Mitarbeiter unterstützen die Praktikantenausbildung in unserer Einrichtung. Diesbezüglich werden kontinuierlich alle Erzieher als Praxisanleiter ausgebildet. Unser Team ist ständig bestrebt sich weiter zu qualifizieren. Jeder Mitarbeiter hat zugleich auch die Möglichkeit sich entsprechend seiner eigenen Interessen die dazu passenden Weiterbildungen auszusuchen. Diese werden dann regelmäßig allen anderen Mitarbeitern in einer Dienstberatung nahegebracht.

Unterstützende Mitarbeiter unseres Teams:

Wir haben zwei Hausmeister die sich in unserem Haus um alle Befindlichkeiten, was Möbel, Reparaturen und Gartenpflege betrifft, kümmern. Die Küchen- und Reinigungskräfte sind bei einer externen Firma angestellt. Sie alle leisten einen wesentlichen Beitrag im reibungslosen Ablauf der Einrichtung und werden in alle Abläufe mit einbezogen. Auch bei anstehenden Festen und Feiern sind sie als unterstützende Mitarbeiter von hoher Wichtigkeit. Dies trifft sowohl auf unsere ehrenamtlichen als auch auf unsere geringfügig beschäftigten Mitarbeiter zu. Sie sind in den Bereichen gesunde Ernährung (Zubereitung der Obst-/Gemüsepause), im Wäschebereich und im

Bereich „Bewegung der Kinder“ tätig und leisten einen wichtigen Beitrag bei der Umsetzung unserer pädagogischen Grundsätze.

3.6 Projekte

In den letzten 12 Jahren hat die Einrichtung an verschiedenen Projekten teilgenommen, um eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeit sowohl mit den Kindern wie auch mit den Eltern und externen Personen zu ermöglichen. Dies waren von 2016 bis 2022 das Projekt „Eltern-Kind-Zentrum“, von 2019 bis 2022 das Projekt „Kinder Stärken“ (welches mit etwas Glück dieses Jahr fortgeführt werden kann) und von 2011- 2023 das Sprachprojekt „Weil Sprache das Tor zur Welt ist“.

Durch diese Projekte konnten sowohl personell wie auch bei der Bereitstellung von Sachmitteln Ideen verwirklicht werden, die ohne die Förderung durch diese Projekte nicht möglich gewesen wären. Durch eine gute Zusammenarbeit der Projekte untereinander war es möglich, auch nach Beendigung des letzten Projektes im Juni 2023, darüber hinaus noch Angebote nutzbar zu machen. Darunter zählen:

- Unterstützung der Eltern durch gezielte Ansprechpartner (Schwangerschafts- und Schuldnerberatung, Familienhilfe, usw.)
- Ermittlung konkreter Hilfe- und Unterstützungsbedarfe bei betroffenen Kindern,
- Ursachenforschung,
- Entwicklung und Durchführung von notwendigen Unterstützungsmaßnahmen, gemeinsam mit den Erziehern*innen der Einrichtung,
- Unterstützung und Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita,
- Sicherung von Nachhaltigkeit durch inhaltliche und methodische Fortbildung der Fachkräfte
- Neugestaltung unseres Snoezelraumes
- Einrichtung eines Elternbesprechungszimmers
- Anschaffung eines elektrischen Sechsis-Sitzers für die Krippe
- Schaffung der technischen Voraussetzungen und Anschaffung von Tablets für unsere Kita-App
- zahlreiche Kooperationen mit neuen externen Partnern
- Themenelternabende für Eltern
- Kreativangebote für Eltern und Kinder

Dieser, nur kleine Auszug der Wirksamkeit von Lern- und Lebensförderlichen Projekten zeigt auf, wie wichtig diese sind. Daher wird sich unsere Einrichtung auch weiterhin auf für sie passende Projekte bewerben.

3.6.1 Clever in Sonne und Schatten

In diesem Jahr führten wir erstmals das Programm „Clever in Sonne und Schatten für Kitas“ durch. Ziel des Programms ist es, Sonnenschutz im Kita-Alltag zu integrieren, so dass Kinder und Beschäftigte bestmöglich vor zu viel UV-Strahlung geschützt sind. Zu viel UV-Strahlung kann Sonnenbrand und langfristig Hautkrebs sowie Schädigungen der Augen verursachen. Kinderhaut ist besonders empfindlich gegenüber UV-Strahlung. Sonnenbrände in der Kindheit erhöhen das spätere Hautkrebsrisiko erheblich.

Das Programm „Clever in Sonne und Schatten für Kitas“ orientiert sich an den nationalen Empfehlungen für die Prävention von Hautkrebs. In den Monaten April bis September ist Sonnenschutz ab einem UV-Index von 3 notwendig (siehe z. B. www.bfs.de/uv-index).

Empfohlen werden folgende Maßnahmen:

- Aufsuchen von dichtem Schatten
- Tragen von Kopfbedeckung mit breiter Krempe, die Gesicht, Nacken und Ohren schützen
- beschattet

- Tragen lockerer Kleidung, die die Schultern bedeckt
- Tragen einer Sonnenbrille (wenn möglich), die gut sitzt und die Augen bestmöglich abschirmt
- Auftragen von Sonnencreme auf alle unbedeckten Hautstellen (Nachcremen nach Schwitzen oder Schwimmen oder nach spätestens 2 Stunden)

Wir schaffen ein Umfeld, in dem die Kinder diese Maßnahmen möglichst selbstständig umsetzen können, z. B. durch Markierung von Schattenplätzen im Außenbereich, bildliche Darstellungen zu witterungsgerechter Kleidung, Bereitstellung von Spiegeln für das selbstständige Eincremen mit Sonnencreme.

Dieses Jahr wurden wir erstmals als „Clever in Sonne und Schatten-Kita“ ausgezeichnet und wollen dieses Projekt auch in den nächsten Jahren weiterführen. Zukünftig informieren wir die Eltern jährlich über die Notwendigkeit und Möglichkeiten des Sonnenschutzes. Nur mit Unterstützung der Eltern kann Sonnenschutz in der Kita umgesetzt und von den Kindern als selbstverständlicher Bestandteil des (Kita-)Alltags erlebt werden.

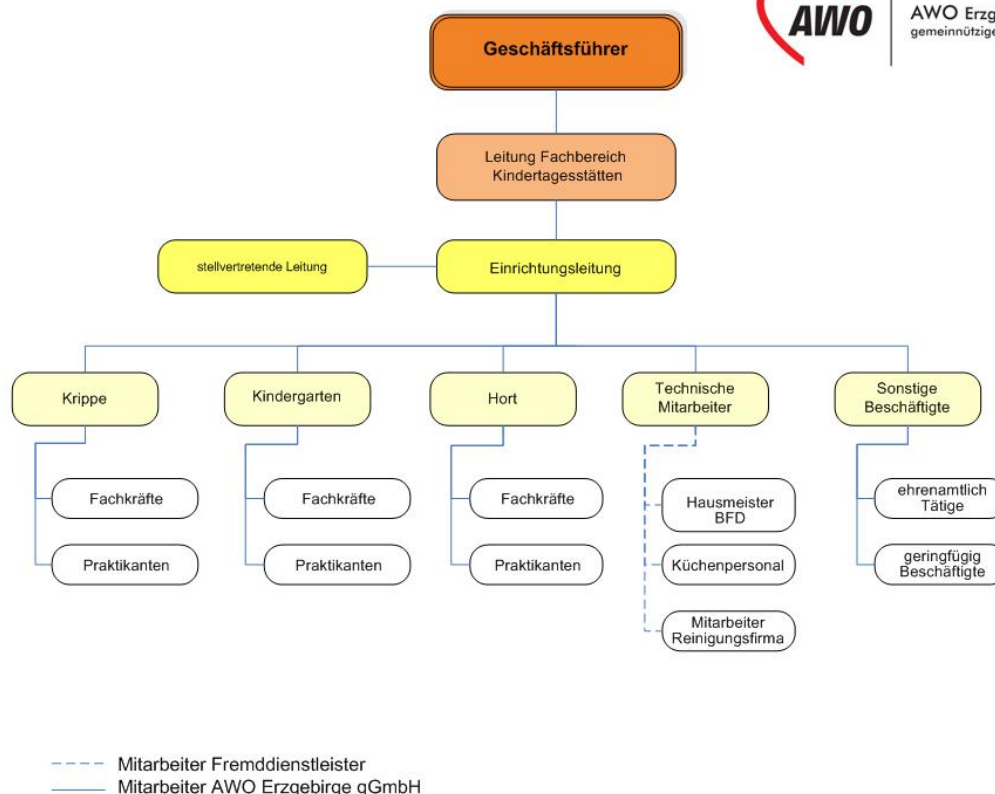
Jedes Projekt im Fachbereich Pädagogik hat das Ziel die Kinder und deren Eltern noch mehr in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen und neue Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten gemeinsam anzugehen.

3.7 Organigramm der Einrichtung

Organigramm der Kindertagesstätte „Knirpsenland“ Lößnitz
Stand: 21.02.2018



AWO Erzgebirge
gemeinnützige GmbH



4 Pädagogisches Konzept

4.1 Individuelle Entwicklungsförderung und Begleitung von Kindern bis zum Übergang in die Schule

4.1.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird in unserer Einrichtung als ein sehr sensibler Prozess gesehen, da das Kind erstmals eine Trennungsphase von der Mutter bzw. dem Vater erfährt.

Durch eine fachlich fundierte, gut vorbereitete und individuell gestaltete Eingewöhnungszeit wird dem Kind ein sanfter Übergang in den neuen Lebensbereich Krippe bzw. Kindergarten ermöglicht. Hier ist für uns besonders in der ersten Zeit wichtig, eine Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, seinen Eltern und den Erziehern zu schaffen. Es besteht bei der Eingewöhnung in unserer Einrichtung das grundlegendste Ziel darin, eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zu schaffen.

Diese Eingewöhnungszeit wird in unserer Einrichtung für jedes Kind individuell gestaltet, so dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo an die neue Situation gewöhnen kann. In der Regel reicht eine Dauer von zwei Wochen aus, welche für die Eltern kostenfrei ist. Danach tritt der Betreuungsvertrag in Kraft.

Die Eingewöhnung beginnt im Vorfeld mit einem Informationsgespräch zwischen dem Erzieher und den Eltern. Anliegen des Gesprächs ist es, gemeinsam mit den Eltern über individuelle Vorlieben und Interessen des Kindes, Gewohnheiten, den bisherigen Tagesablauf zu Hause und über den der Einrichtung, über Eigenheiten und Besonderheiten des Kindes zu sprechen. Grundlage für dieses Gespräch bildet auch ein kleiner Anamnesebogen, welcher von den Eltern in Vorbereitung auf den Betreuungsvertrag schon ausgefüllt wird.

Überschaubares Informationsmaterial als Handreichung für die Eltern zu den Dingen, welche das Kind in unserer Einrichtung braucht, rundet das Gespräch ab und soll Ängste und Unsicherheiten abbauen. Unsere Erzieher nehmen sich genügend Zeit für dieses Gespräch und knüpfen erste Kontakte zum Kind.

Die Eingewöhnung wird dann entsprechend täglich durchgeführt. Die zeitliche Absprache erfolgt individuell und zugeschnitten auf das Kind. Nun lernt es die Räumlichkeiten, die anwesenden Kinder kennen und knüpft schon weitere Kontakte zum Erzieher. Die Eltern nutzen dabei den Einblick in den Alltag der Gruppe bzw. können ihr Kind beobachten (falls es schon mit Anderen Kontakt aufgenommen hat).

Die Eltern bringen für diese Phase auch vertraute persönliche Dinge des Kindes mit, wie Kuscheltier, Nuckel, Windel zum Schlafen oder ein Schmusetuch.

Im individuellen Eingewöhnungsprotokoll wird täglich durch den jeweiligen Erzieher dokumentiert, wie sich das Kind während der Zeit der Eingewöhnung verhält, welche Auffälligkeiten oder besondere Ereignisse es gab, um dann im späteren Auswertungsgespräch mit den Eltern noch einmal den Blick auf die beendete Eingewöhnung zu richten.

4.1.2 Pädagogischer Ansatz und Methoden

Pädagogische Leitsätze unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte „Knirpsenland“ orientiert sich am Lebensbezogenen Ansatz nach Norbert Huppertz.

Der Lebensbezogene Ansatz ist ein Bildungsansatz der Frühpädagogik, in dessen Zentrum das Leben und Lernen des Kindes steht. Dabei ist es uns sehr wichtig, das Kind mit seinen Bedürfnissen nach Zuwendung und Bindung, sozialer Einbindung in eine Gruppe, Anerkennung, Bewegung, Erziehung, Bildung und Betreuung ernst zu nehmen. Das Kind soll dazu befähigt werden, für seine Zukunft zu lernen.

Unsere pädagogische Arbeit ist an Werten und Zielen orientiert.

Unsere pädagogischen Leitsätze:

- ✓ Wir beachten das Kind in seiner ganzen und gesamten Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen.
- ✓ Wir arbeiten mit wertorientierten Zielen und einem partnerschaftlichen Erziehungsstil.
- ✓ Ausgewogenheit von sozialer, emotionaler, motorischer, kognitiver Bildung in den didaktischen Einheiten und Projekten.
- ✓ Wir schenken der aktuellen Lage und Befindlichkeit der Kinder Beachtung.
- ✓ Wir achten auf eine intensive Förderung und Unterstützung der Kinder mit besonderen Bedarfen und integrieren sie gemeinsam in unseren Alltag.
- ✓ Wir möchten unseren Kindern folgende Grundwerte vermitteln: Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kritikfähigkeit und Freude am Tun.
- ✓ Für uns ist ein menschliches Miteinander sehr wichtig, wir teilen Freude, Enttäuschungen und Verluste gemeinsam.
- ✓ Wir leben in unseren Alltag gemeinsam verschiedene Rituale (Morgenkreis etc.) und Traditionen.

Einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit hat die Schulvorbereitung. Wir möchten unsere Kinder optimal auf die Schule vorbereiten.

Eine rechtliche Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Kindereinrichtung bildet der Sächsische Bildungsplan mit seinen Bildungsbereichen. Das ganz spezifische Profil unserer Einrichtung richtet sich auf eine aktive Bewegung und eine gesunde ausgewogene Ernährung unserer Kinder.

Weiterhin ist unser Augenmerk auf eine alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit gerichtet.

Pädagogische Bausteine und Methoden unserer Arbeit:

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit

Durch die Offensive Frühe Chancen zum Thema Sprache und Integration beschäftigten wir uns im Zeitraum von 2011 bis 2014 intensiv mit dem Bereich Sprache. Seitdem ist die Sprachförderung in das Gesamtkonzept unserer Kita eingebettet und wird durch das bereits erwähnte Sprachprojekt begleitet/ unterstützt. Sie ist ein integriertes Element der pädagogischen Arbeit und kommt allen Kindern zu Gute. Ziel ist dabei die Verankerung alltagsintegrierter sprachlicher Bildungsarbeit in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Dabei nutzen wir vielfältige Formen in der gesamten Kindergartenarbeit. Besonderes Augenmerk legen wir auf die intensive sprachliche Förderung

der Kinder unter drei Jahren. Unsere Arbeit bezieht sich hier auf die Sprachentwicklung der Kinder und deren Förderung der Fähigkeit zur Sprachgestaltung.

Durch das staatlich geförderte Sprachprojekt (von Januar 2016 bis Juni 2023), welches sich ebenfalls mit der alltagsintegrierten Sprache beschäftigte, bekamen wir durch eine gute Vernetzung der Sprachfachkräfte untereinander viele neue Impulse mit auf dem Weg, die Sprache in den Alltag der Kinder noch leichter zu integrieren.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- handlungsbegleitendes Sprechen im gesamten Alltag, besonders im Bereich der Krippenarbeit (beim Wickeln, Waschen der Kinder u. ä.),
- das Sprechen mit den Kindern in Augenhöhe, um einen direkten Kontakt aufzubauen,
- den Austausch von Erlebnissen und Gedanken im Alltag, besonders im Morgenkreis,
- den gezielten Einsatz von Reimen, Gedichten und Geschichten,
- Sing- und Fingerspiele,
- Tischsprüche,
- Wort- und Rollenspiele,
- Freies Erzählen im Alltag,
- Bilderbuchkino / Kamishibai
- Tischspiele.

2. Gesundheits- und Bewegungserfahrungen sammeln

Für eine gesunde Entwicklung benötigt ein Kind genügend Bewegung und eine ausgewogene Ernährung. Deshalb legen wir in unserer Einrichtung darauf besonderes Augenmerk. Der Grundstein für spätere Essgewohnheiten wird bereits in der frühen Kindheit eines Kindes gelegt.

Gesund zu essen ist ein Lebensprozess, für den Eltern und Kita gemeinsam verantwortlich sind. Die Kinder lernen spielerisch, welche Lebensmittel gesund und welche weniger gesund sind. Essen und Trinken ist ein wichtiger Teil der Lebenswelt unserer Kinder. Diese sollen die Kinder mit allen Sinnen erfahren und dabei spielerische Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und mit den Mahlzeiten entwickeln.

So gewinnt das gesunde Frühstück zu Kindergeburtstagen, beim Oster-, Sommer-, Herbst-, Weihnachts- oder Faschingsbrunch immer mehr an Bedeutung in unserer Einrichtung.

In unseren Gruppen wird zweimal wöchentlich eine Obst-/Gemüsepause durchgeführt. Bei der Auswahl haben die Kinder ein großes Mitspracherecht. Für Krippenkinder nehmen die jeweiligen Erzieher die Auswahl vor. Getränkestationen, welche in den Gruppenzimmern stationiert sind, ermöglichen den Kindern, sich selbst ihr Getränk zu nehmen. Dabei legen wir besonders Wert auf ungesüßte Teesorten, Mineralwasser oder Saftschorlen.

Auch der Kontakt zum Essenanbieter wird ständig gesucht, um eine ausgewogene abwechslungsreiche Mittagsmahlzeit zu gewährleisten. Die Kinder können täglich zwischen 2 Mahlzeiten wählen, wobei eine davon meist vegetarisch ist. Für Kinder mit speziellen Lebensmittelallergien oder religiösen Besonderheiten wird ein für sie extra zubereitetes Essen täglich angeboten. Obst und Gemüse kommen fast ausschließlich aus biologischem Anbau.

Die Frühstücks- und Vespermahlzeit wird abgestimmt zum Speiseplan der laufenden Woche. Hier werden besonders die Kinder, welche an diesen Mahlzeiten teilnehmen, nach ihren Wünschen und Ideen befragt.

Unsere Kinder erhalten in unserer Kita über eine anregungsreich vorbereitete Umgebung, so wie gezielte Bewegungsangebote die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem eigenen Körper und ihren Sinnen zu machen. Der Tagesablauf ermöglicht den Kindern angeleitete Bewegungsangebote oder auch das spontane selbsttätige Entdecken und Erfahren der Umwelt durch die eigene Bewegungsaktivität.

Auch der Wechsel von An- und Entspannung spielt eine große Rolle in der Entwicklung der Kinder. So lernen die Kinder unterschiedliche Entspannungstechniken kennen, wie eine Fantasie-reise, eine Igelballmassage oder auch das Pizzabacken auf dem Rücken. Dies können die Kinder in einer angenehmen ruhigen Atmosphäre erleben.

3. Arbeit in Stammgruppen

Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit Stammgruppen, d. h. die Kinder haben in der Hauptzeit des Tages einen Erzieher als Ansprechpartner und es spielen und lernen Kinder einer Altersgruppe zusammen. Es gibt bei uns 7 altershomogene Kindergartenstammgruppen, eine Mischgruppe (Alterspanne liegt aber max. ein halbes Jahr auseinander) und 4 Krippenstammgruppen, welche von der Altersstruktur gemischt sind.

Die Erzieher begleiten das Lernen der Kinder durch gezielte Anregungen in Material, Zeit und Raum und durch Beziehungen zu Mensch, Natur und Kultur.

Durch gezielte Beobachtungen werden die Themen der Kinder entsprechend erkannt und unterstützt. Dabei bekommt das Lernen für die Kinder einen ganz persönlichen Sinn.

In den pädagogisch gelenkten Angeboten achten wir auf die individuellen Besonderheiten unserer Kinder. Es steht dabei nicht die einheitliche Zielstellung für alle Kinder im Vordergrund, sondern die Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten für ein Kind, um zum Ergebnis zu kommen.

4. Vorschule

Vorschule ist ein weitreichender Begriff und meint das Sammeln lebenspraktischer Erfahrungen im Alltag, das sich Aneignen kindlicher verständlicher Erkenntnisse des Lebens und zielt hin vom Ergreifen zum Begreifen. Deshalb umfasst die Vorschule den gesamten Zeitabschnitt von der Kinderkrippe bis zum Eintritt in die Schule.

Dennoch ist für alle Kinder das letzte Jahr vor der Schule ein ganz besonderer Abschnitt. Das Ziel ist es, den Kindern einen optimalen Start in die Schule zu ermöglichen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden alle Vorschulkinder durch verschiedene externe Angebote wie Schwimmen, Sport und Spiel in der Erzgebirgshalle, Walderlebnistage im Waldschulheim „Conradswiese“, Verkehrserziehungsprojekte und eine Abschlussfahrt mit der Gruppe sowie Vorschulangebote in den Grundschulen in den unterschiedlichsten Bereichen gefördert. Die Kinder lernen durch diese Vielfalt neue Lebensräume kennen, ihre Selbständigkeit und ihre Selbstsicherheit werden erhöht, sie lassen sich auf andere Erwachsene ein und stärken ihre sozialen Kompetenzen.

Im täglichen Kita Alltag bringen sich die Kinder mit eigenen Ideen, Erfahrungen und Begabungen ein und gestalten den Alltag oft selbst mit. Dabei entstehen auch gruppenübergreifende Projekte.

Aber auch die gezielten Angebote der Erzieher, wie z. B. das „Zahlenland“ nehmen die Kinder gern an. In diesen Angeboten lernen die Kinder auch, sich zu konzentrieren, mit Ausdauer an einer Sache zu arbeiten, abzuwarten und sich sprachlich auszudrücken.

5. Spiel als wichtigste Ausdrucks- und Lernform des Kindes

Das Freispiel nimmt einen sehr wichtigen Platz in unserer Kita Arbeit ein und bildet die Haupttätigkeit des Kindes während des Kita Aufenthaltes. Hier sind die Kinder sie selbst und entscheiden, was sie spielen wollen, mit wem sie soziale Kontakte aufnehmen möchten und sie beschäftigen sich mit dem, was ihr Interesse weckt. Für uns Erzieher bietet das Spiel des Kindes ein breites Spektrum an Beobachtungen. Hier werden Lernprozesse, das Lösen von Problemen, der kommunikative Austausch mit anderen Kindern, die Kreativität und die Fantasie des Kindes sichtbar. Das Spielen als ganzheitlicher Prozess ermöglicht dem einzelnen Kind, die eigenen Fähigkeiten zu erweitern, eigene Entscheidungen zu fällen, selbständig zu handeln und gleichzeitig Verantwortung zu übernehmen. Es fordert vom Kind eine gewisse Ausdauer, Konzentration und Durchhaltevermögen.

Schon die Kleinsten in der Kinderkrippe lernen durch das Spiel, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in selbstgewählte Spielmaterialien zu vertiefen. Dabei entstehen erste Kontakte zu anderen Spielfreunden der Gruppe.

In allen Gruppen gibt es verschiedene Funktionsecken, welche entsprechend der Interessen der Kinder gestaltet. So haben die Kleinsten unserer Kita Elemente im Zimmer, die einladen zum Krabbeln, Durchkriechen, Steigen oder auch zum Auf- und Abwärtslaufen. Aber auch Alltagsmaterialien, wie Kartons oder Röhren aus Pappe laden Kinder zum Ausprobieren und Experimentieren ein.

Regelmäßig werden in unseren Gruppen die Spielmaterialien ausgetauscht, um neue Möglichkeiten und Anregungen für das Spiel der Kinder zu schaffen.

6. Integrative Arbeit

„Integrativ ist die Pädagogik, in der alle Kinder in Kooperation miteinander auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau und mittels ihrer momentanen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenzen an und mit einem gemeinsamen Gegenstand spielen, lernen und arbeiten.“

-Georg Fensler-

Wir sind eine integrative Einrichtung und möchten auch die Unterschiedlichkeit der Kinder als Bildungspotential für alle Kinder unseres Hauses nutzen. Jedes Kind soll die Chance bekommen, seine individuellen Stärken für die Kinder der Einrichtung nutzbar zu machen.

In unserer integrativen Arbeit ist es wichtig, alle Kinder in die Entscheidungsprozesse der Gruppe mit einzubeziehen. Jedes Kind sollte das Gefühl bekommen bzw. erleben, gebraucht und geliebt zu werden. Die Erzieher tragen Sorge dafür, dass sich das Kind in die Gemeinschaft einbringen kann.

Integrative Arbeit mit Kindern bedeutet in unserer Einrichtung, dass alle Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder anderen Besonderheiten in allen pädagogischen Bereichen an der Gestaltung von Abläufen und Prozessen beteiligt werden.

Die integrative Arbeit in unserer Einrichtung setzt voraus, dass alle Teammitglieder über die Kinder, die Integration erhalten, in den Dienstberatungen informiert werden, um auch Kenntnis über den Grad der Entwicklungsverzögerung und die Fördermöglichkeiten für das Kind zu bekommen. Voraussetzung für alle Teammitglieder ist dabei eine aufgeschlossene Haltung und Verständnis für das Verhalten der Integrativkinder. Nur so gelingt es, integrative Arbeit zu leisten.

Wichtig für alle Integrativerzieher sind die bedarfsorientierten Zusammenkünfte untereinander. Hier hat jeder Erzieher, der mit Integrativkindern arbeitet, die Möglichkeit, über den Stand der Förderung, gelungene Ansätze und Stolpersteine zu sprechen und sich mit anderen Kollegen auszutauschen. Eine bedeutende Aufgabe erfüllen die Erzieher bei der Kooperation mit Fachdiensten und Therapeuten sowie mit den Eltern der Integrativkinder.

7. Werte und Regeln

Werte und Regeln strukturieren unseren Alltag in der Kindereinrichtung. Die Kinder erfahren durch sie Sicherheit und Geborgenheit. Grenzen fördern die soziale Entwicklung und zeigen die Trennung zwischen „Ich“ und „Du“ auf. Wenn Grenzen fehlen, werden Kinder unsicher und haltlos. Respektvolle Grenzziehung und das Aufstellen von Regeln verdeutlichen dem Kind, dass es ernst genommen wird.

Unsere Kinder erhalten während des Tages Freiräume und daher sind sinnvolle Regeln von großem Nutzen. Wir achten darauf, dass es Regeln sind, die Kinder verstehen und nachvollziehen können. In den größeren Gruppen des Kindergartens werden diese Regeln mit den Kindern gemeinsam aufgestellt.

8. Selbstkompetenz

Für Kinder ist ein hohes Maß an Selbständigkeit von großer Bedeutung. Ihnen Verantwortung zu übertragen, sie in ihrem Handeln zu bestärken, entwickelt ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Selbständigkeit ist die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein. Jedes Kind soll lernen, eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. Schon die Kleinsten in der Krippe lernen, sich entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten allein auszuziehen, selbständig mit dem Löffel zu essen oder aus der Tasse zu trinken. Sie erleben, dass erst aufgeräumt wird, bevor es zur Mahlzeit geht, sie lernen, wo ihr Stuhl steht oder an welchem Platz sich ihr Bett befindet.

Größere Kinder lernen sich für persönliche Dinge verantwortlich zu fühlen, d. h. sie wissen, wo ihre Kleidung hängt, wie ihre Schuhe aussehen oder was ihre Sportkleidung ist.

Sie bewegen sich selbständig in den ihnen bekannten Räumen und sind in der Lage, kleinere Aufträge zu erledigen, wie z. B. in die Küche oder in das Büro zu gehen und etwas auszurichten.

Besonders für größere Kinder ist es von hoher Bedeutung, sich in einer bestimmten Zeit an- und auszuziehen, die Schuhe selbst zu binden oder auch die Bastelmaterialien wieder an den dafür vorgesehenen Platz zu bringen. Das setzt viele kleine gelernte Handlungsabläufe voraus, die ständig in den unterschiedlichsten Situationen des Lebens angewendet werden müssen, damit sie zu einer großen Selbständigkeit führen.

9. Frustrationstoleranz

Unser Erzieherteam leistet in diesem Bereich auch in Bezug auf die Elternarbeit einen entscheidenden Beitrag. Für unsere Kinder ist es daher wichtig, dass sie lernen, mit Enttäuschungen umzugehen, diese anzunehmen und zu verarbeiten. Sie erkennen, dass manche Aufgaben nicht beim ersten Mal lösbar sind und sie deshalb nicht gleich aufgeben sollen. Auch Misserfolge muss man auszuhalten lernen.

Im täglichen Miteinander lernen sie, andere ausreden zu lassen und die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen. Unsere Kinder bestärken wir darin, positive und negative Gefühle zuzulassen, sich auszudrücken und geben ihnen dabei Hilfestellungen und Möglichkeit, konstruktiv damit umzugehen.

10. Rituale

Für unsere Kinder bilden Rituale einen sicheren Rahmen und machen sie stark. Durch immer wiederkehrende Abläufe wird das Leben der Kinder erleichtert. Ritual heißt in unserer Kita nicht, sich an starr Vorgegebenes zu halten, sondern bedeutet eher, Ideen aufzugreifen und daraus Vertrautes zu entwickeln, d. h. der Spaß an der Sache darf nie vergessen werden.

Unsere Rituale sollen den Kindern helfen, sich in eine Gruppe einzufügen, Ängste und Unsicherheiten zu überwinden, Brücken zu bauen, Verbindungen herzustellen, neue Sichtweisen zu bekommen und neue Werte und Ziele zu setzen.

Die einzelnen Rituale werden in Krippe, Kindergarten und Hort altersspezifisch durchgeführt. Zu den Ritualen in unserer Einrichtung gehören unter anderem der Morgenkreis, Geburtstagsrituale, Rituale rund um das Essen, Rituale rund um den Mittagsschlaf und einige andere mehr.

11. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wichtiger und schöner Bestandteil unserer Einrichtung. Wir haben immer wiederkehrende Feste, wie z. B. die jährlichen Familienfeste anlässlich des Kindertages und den Weihnachtsmarkt zum Nikolaustag. Im November treffen sich alle Familien und pädagogischen Fachkräfte zum traditionellen Martinsumzug. Aber auch Feste, die orientiert sind am Jahreszeitenlauf, wie z. B. Fasching, Ostern und Weihnachten haben einen festen Platz in unserer Kita.

Außerhalb der Einrichtung nehmen wir an der jährlichen Eröffnung des Lößnitzer Weihnachtsmarktes mit einem Sternenmarsch teil. Gemeinsam mit den Eltern und ihren Kindern wird dieser Sternenmarsch begangen.

Auch die Durchführung des traditionellen Kindersalzmarktes gestalten wir als Team mit, indem wir den Kindern verschiedene Bastelarbeiten anbieten. Bei beiden Festen veranstalten wir im Café in der „Alten Brauerei“ einen Kuchenbasar, der von unseren Eltern unterstützt wird. Der Erlös daraus geht an die Kindereinrichtung.

Ein Höhepunkt für unsere Vorschulkinder bildet jährlich das Zuckertütenfest, an dem Eltern und Kinder feierlich von der Kindergartenzeit verabschiedet werden.

Den Abschluss der Vorschulgruppen bildet auch ein Ausflug mit einer anschließenden Übernachtung. Dies ist stets ein sehr aufregendes und unvergessliches Erlebnis für die Kinder und Erzieher.

4.1.3 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation des Verhaltens der Kinder in den verschiedensten Alltagssituationen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Beobachtung des einzelnen Kindes ist die Grundlage für das pädagogische Handeln. Daher sind die überschaubaren Beobachtungsbögen gleichzeitig auch die Grundlage für individuelle Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Als wichtige Arbeitsgrundlage dient hierbei die Entwicklungsdokumentation der Weltgesundheitsorganisation (WHO): ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, der Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) sowie die Grenzsteine der Entwicklung. Diese Dokumentationsart dient der einheitlichen Arbeit zwischen Erziehern, Therapeuten und Ärzten, bei Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 0 – 18 Jahren.

Weiterhin nutzen wir die Methode der Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr. Sie sind ein weiterer Weg, Kinder individuell in ihrer Entwicklung zu unterstützen und in enger Kooperation mit den Eltern bildungsfördernde Lebenswelten zu gestalten. Die Kinder erleben durch die Bildungs- und Lerngeschichten die Anteilnahme der Erzieher an ihrem Spielen und Lernen und fühlen sich dadurch auf ihrem individuellen Weg bestärkt. Beim Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten stehen die individuellen Interessen und Aktivitäten eines jeden einzelnen Kindes im Zentrum der Aufmerksamkeit. Das wesentliche Ziel sehen wir darin, schon im Kindergarten den Grundstein für einen positiven Zugang zu Bildung und „lebenslangem Lernen“ zu legen.

4.1.4 Übergänge

Die Übergänge von Krippe zum Kindergarten als auch vom Kindergarten zur Schule werden von uns als Einrichtung als besonders bedeutsamer Lebensabschnitt gesehen.

In unserer Kita werden die Krippenkinder langsam auf die neue Situation vorbereitet. Dazu lernen sie schon rechtzeitig die neuen Räumlichkeiten des Kindergartens kennen. Dies ist für unsere Krippenkinder schon langfristig möglich, da sich die Krippengruppen mit im Kindergartengebäude befinden und die Kinder schon vorher Kontakte zu Erziehern und Kindergartenkindern knüpfen können. Ab dem 2. Lebensjahr der Kinder geht die Kindergärtnerin als 2. Erzieherin mit in die Gruppe. Unsere Krippengruppen rücken geschlossen in den Kindergartenbereich auf.

Die Erzieher der Krippe bereiten die Kinder ebenfalls auf den Kindergarten vor, indem die Kinder schon eine bestimmte Selbständigkeit z. B. beim An- und Ausziehen zeigen. Ebenso achten unsere Erzieher darauf, dass die Kinder schon weitestgehend sauber sind und auf die Toilette gehen.

Beim Übergang in die Krippe werden die persönlichen Lernalben der Kinder mit in den Kindergarten übergeben und weitergeführt. So begleiten wir unsere Kinder sicher und stärken ihre Kompetenz, sich auf neue Situationen und bedeutende Übergänge einzulassen.

Am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule sind Kinder und deren Eltern sowie die entsprechenden beiden Einrichtungen und deren Mitarbeiter beteiligt.

Unsere Kinder bringen ihre Lernerfahrungen aus der Kita mit in die Schule. Daher gestalten wir diesen Übergang als fließenden Prozess. Das Ziel des Übergangs soll sein, die sozialen Kompetenzen der Kinder und ihre erworbene Selbständigkeit, als auch ihr Wissen über Mensch, Natur und Umwelt für den zukünftigen Lebensabschnitt sinnvoll ein- und umzusetzen. Unsere Kinder lernen durch den Besuch der Vorschule die Räumlichkeiten der Schule kennen und werden so sicherer. Das regelmäßige Nutzen der Erzgebirgshalle ermöglicht den Kindern auch hier das Kennenlernen der Räumlichkeiten und die Abläufe beim Sport, wie z. B. das An- und Ausziehen in den Garderoben. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Selbstvertrauen.

Mit den Grundschulen der Stadt Löbnitz gibt es deshalb auch eine Kooperationsvereinbarung, welche auch den Übergang berücksichtigt.

*Du hast ein Recht,
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du mußt dich nicht verstellen
und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast ein Recht
auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.*

*Du, Kind,
wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch*

-Janusz Korczak-

4.2 Individuelle Entwicklungsförderung und Begleitung im Grundschulalter

4.2.1 Pädagogischer Ansatz und Methoden

Pädagogische Leitsätze unserer Arbeit

Die Arbeit im Hort orientiert sich ebenfalls am lebensbezogenen Ansatz nach Norbert Huppertz. Der Grundstein unserer pädagogischen Arbeit ist das gemeinsame Leben und Erleben im Alltag. Wir bereiten die Kinder auf das Leben vor. Hierbei ist es uns besonders wichtig, die Entwicklung des Selbstwertgefühles, die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein zu fördern und zu unterstützen. Außerdem stehen Respekt und Umsichtigkeit im Umgang mit anderen Menschen an erster Stelle. Wir vermitteln den Kindern Normen und Regeln im Umgang mit sich selbst und Anderen. Im Hortleben erhält das Kind die Möglichkeit, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren und zu erleben. Dabei sind das partnerschaftliche und gleichberechtigte Miteinander, insbesondere der Geschlechter untereinander von großer Bedeutung. Im Hort treten häufiger Konflikte im täglichen Leben der Kinder auf. Diese sollen die Kinder lernen, gewaltfrei zu lösen und mit ihren Gefühlen wie Wut, Angst und Ärger umzugehen.

Das Ziel des Hortes ist nicht nur die Vermittlung einer sinnvollen Freizeitgestaltung, sondern auch die Hausaufgabenbetreuung. Dabei sollen die Kinder das eigenständige Erledigen der Hausaufgaben erlernen, dies geschieht mit Hilfe der Erzieherin.

Auch in der Hortarbeit liegt der spezifische Schwerpunkt auf einer gesunden Lebensweise und einer aktiven sinnvollen Betätigung der Kinder.

Ziele unserer Hortarbeit:

- ✓ Wir beachten das Kind in seiner Persönlichkeit und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein.
- ✓ Wir vermitteln Werte und Normen für ein geregeltes Leben.
- ✓ Wir möchten unseren Hortkindern folgende Grundwerte vermitteln: Toleranz, Akzeptanz, Umsichtigkeit und Umgang mit Kritik.
- ✓ Wir arbeiten in unserem Tagesablauf an der Selbstständigkeit und am Verantwortungsbewusstsein.
- ✓ Die entwickelten Fähigkeiten und Fertigkeiten werden weiter ausgebaut und gefördert.
- ✓ Bei der Hausaufgabenbewältigung achten wir auf Vollständigkeit, Sauberkeit, Richtigkeit und Ordnung.
- ✓ Die Kinder sollen sich in unserem Hort Wohlfühlen, sich bewegen und entspannen können.

Die rechtliche Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Hort bildet der Sächsische Bildungsplan.

Pädagogische Bausteine und Methoden unserer Arbeit

1. Besonderheiten im Abschnitt Grundschulalter der Klassenstufe 1 – 2

In diesen beiden Klassenstufen geht es in erster Linie darum, dass sich die Kinder an den neuen Tagesablauf in Schule und Hort gewöhnen. Dieser, für die Kinder ungewohnte Abschnitt, verlangt von jedem einzelnen Kind eine völlig neue Orientierung. Mit liebevoller Konsequenz schaffen die Erzieher eine vertrauensvolle Atmosphäre, um ihnen Ängste und Unsicherheiten zu nehmen. Sie helfen ihnen bei der Findung neuer Gruppenstrukturen und lernen, sich in neuen Räumlichkeiten und äußeren Gegebenheiten zu orientieren. Dabei wird auf das Zurechtfinden mit eigenen Arbeitsmitteln besonderer Wert gelegt, damit die Kinder sicherer und schneller werden im Umgang

mit ihnen. In diesem Zeitraum erlangen die Kinder auch einen effektiven Umgang mit einer wesentlich erhöhten Leistungsabforderung. Zum Ende der 2. Klasse wird die Selbstständigkeit der Kinder im Alltag in den Vordergrund gerückt.

2. Besonderheiten im Abschnitt Grundschulalter der Klassenstufe 3 – 4

In den beiden größeren Klassenstufen geht es um das schrittweise Umstellen auf noch mehr Selbstverwaltung im zeitlichen Tagesablauf, jedoch auch im inhaltlichen Ablauf bei verschiedensten Aktivitäten. Die Erzieher achten in diesem Abschnitt besonders auf den körperlichen, aber auch den persönlich unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder, bedingt durch biologische und psychische Prozesse, welche in diesem Alter einsetzen. Das ihnen entgegengebrachte Vertrauen unter Achtung und Wertschätzung der sich jetzt entwickelnden Persönlichkeit ist von hoher Wichtigkeit. Dabei spielen auch deutlich die Verschiedenheiten und Interessen von Mädchen und Jungen eine immer größer werdende Rolle. Pubertät und die damit verbundenen Aufklärungsgespräche rücken immer mehr in den Focus unserer Arbeit. Gesprächskreise und Rollenspiele sind dabei ein hilfreiches Mittel.

Ebenso zeigen die Kinder auch Interesse für Traditionen und Bräuche unserer Region, so z. B. für erzgebirgisches Liedgut oder auch für Traditionen rund um die Weihnachtszeit. Diesbezüglich können sich die Erzieher auch auf die Zusammenarbeit mit der Grundschule stützen.

3. Arbeit in Stammgruppen

Die Stammgruppen bieten vielfältige Beziehungskonstruktionen für die Arbeit im Hort. Sie sind gleichzeitig ein breites Übungsfeld für den Erwerb von Teamfähigkeit und Konfliktmanagement. In der Hortarbeit gibt es in unserer Einrichtung 4 Stammgruppen, d. h. die Kinder einer Klassenstufe sind in einer Stammgruppe zusammen. Jede Gruppe hat einen Erzieher als Bezugsperson. Dieser Erzieher empfängt die Kinder an der Schule oder im Hort und verschafft sich sofort einen Überblick über die Gefühls- und Empfindungswelt der Kinder. In den Stammgruppen nehmen die Kinder gemeinsam das Mittagessen ein. Auch die Erledigung der Hausaufgaben erfolgt gemeinsam in der Gruppe.

Um die Eigenständigkeit der Kinder in Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen zu fördern, agieren die Kinder ab Ende der Klasse 2 zunehmend selbstständiger. Je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten der Klasse, können die Kinder den Schulweg ohne die Erzieher zurücklegen (mind. aber zwei Kinder). Des Weiteren dürfen sie im Hort auch mehr und mehr Dinge allein erledigen. Vom Mittagessen über die Hausaufgaben, bis hin zur aktiven Freizeitgestaltung. Natürlich immer unter Abstimmung und Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte.

4. Hausaufgabenzeit

Die Hausaufgaben sind für die Kinder eine wichtige schulische Verpflichtung. Die Kinder lernen, dass für die Anfertigung der Hausaufgaben Zeit, Geduld, klare Regeln sowie eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre notwendig sind. Die Kinder der Klasse 1 erhalten bei der Erledigung der Hausaufgaben zusätzliche Hilfestellungen, z.B. bei der Hefteinteilung, beim Lösen der Aufgaben oder auch, welche Aufgaben werden in welche Hefte geschrieben. Die Erzieher besprechen in den Klassen 1 - 2 mit den Kindern gemeinsam die Aufgaben, welche anstehen. Die Kinder lernen dabei auch, sich bei auftretenden Schwierigkeiten an die jeweiligen Erzieher zu wenden bzw. Hilfsangebote wie Bücher, Übungsmaterial oder Freunde in Anspruch zu nehmen. Die Kinder der größeren Klassen erhalten bei Bedarf Unterstützung beim Entdecken eigener Lernstrategien. Bei den älteren Kindern wird dabei auf die Entwicklung einer eigenen strukturierten Arbeitshaltung Wert gelegt. Die Förderung und Unterstützung ist individuell auf den aktuellen Leistungsstand des einzelnen Kindes abgestimmt. Die Erledigung der Hausaufgaben erfolgt in einer Regelzeit von ca. 45 Minuten.

5. Gesunde Lebensweise

Hier können wir als Einrichtung einen wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung der Kinder leisten. Ihnen in anschaulicher Weise nahebringen, wie wichtig ein Frühstück bzw. ein Mittagessen für die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes ist. Das ist ein wesentliches Anliegen unserer Einrichtung. Aber auch Themen, welche Kinder der Klassen 3 - 4 bewegen, wie der Umgang mit Medien... und was dazu gehört, ist Inhalt unserer Arbeit.

Die Mitbestimmung bei der Auswahl des Essens bzw. bei Auswahl der Obst- und Gemüsepause im Hort ist für die Kinder ein wertvoller Teil ihrer Selbstbestimmung.

Neben einer gesunden Lebensweise sind aber auch die ausreichende Bewegung und das Erlernen von Entspannungstechniken für die Kinder von Wichtigkeit, denn es heißt nicht umsonst „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“. Wer wie unsere Kinder fleißig lernt, braucht auch Möglichkeiten, neue Energien zu schöpfen und die Kraftreserven wieder aufzufüllen.

Das Nutzen der örtlichen Gegebenheiten, wie z. B. die Bewegungsmöglichkeiten im Garten oder auch auf dem Abenteuerspielplatz zeigen den Kindern sinnvolle Beschäftigungen auf. Für unsere Kinder sind Materialien zum Klettern, Springen, Hangeln genauso wichtig, wie eine Hängematte oder Orte, an denen sie sich zurückziehen können. Sie lernen mit den Erziehern, was ihrem Körper guttut und was ihm schaden könnte. Sie sollen auf eine sinnvolle Beschäftigung nach ihrer Zeit im Hort vorbereitet werden.

6. Medienarbeit

Unsere Kinder wachsen in der heutigen Zeit mit Medien auf und zeigen diesbezüglich keinerlei Berührungängste. Im Gegenteil, sie wenden sich allen neuen Medien interessiert und begierig zu.

Es geht uns in unserer Hortarbeit auch um die kreative und vielfältige Nutzung der Medien. Dabei sollen die Kinder lernen, sich in der Medienwelt zu orientieren, eine kritische Distanz ihnen gegenüber zu wahren und selbst kreativ in der Medienwelt tätig zu werden.

Eine besonders große Rolle spielt dabei der Computer. Beim Einsatz des Computers sollen sie nicht nur spielerische Aktivitäten erlernen, sondern auch die sinnvolle Benutzung für das Lernen. Sie selbst müssen sich zeitliche Vorgaben setzen und sollen zum Überlegen angeregt werden, inwieweit sie im Internet transparent sein möchten. In verschiedenen Gesprächen äußern die Kinder dazu ihre Meinung und lernen, bewusster in Bezug auf den Umgang mit Medien zu handeln.

Immer mehr, ja fast schon alle Schulkinder haben ein eigenes Smartphone. Um ein Smartphone entsprechend nutzen zu können, ist ein ausgereiftes Maß an Medienkompetenz und Medienerfahrung erforderlich. Schließlich sollten z.B. Sicherheitseinstellungen vorgenommen, GPS & WLAN aktiviert bzw. deaktiviert, und Apps eingeschätzt werden können. Wir besprechen im Hort gemeinsame Spielregeln zu einer altersgemäßen und verantwortungsvollen Nutzung. Wobei die Hauptverantwortung bei den Eltern liegt ihr Kind damit vertraut zu machen und eine angemessene Nutzung schrittweise zu erlernen. Auch handyfreie Zeiten sind wichtig, um sich einmal ganz bewusst aus dem „Always-on-Modus“, der ständigen Erreichbarkeit, die das Smartphone mit sich bringt, zurückzuziehen und einige Momente ganz bewusst im Hier und Jetzt zu sein.

7. Ganztagsangebote

Zwischen der Grundschule Neustadt und der Kita besteht eine Kooperationsvereinbarung. Darin ist auch die Zusammenarbeit für die Ausgestaltung der Ganztagsangebote festgeschrieben. Die Kinder haben ab dem 2. Halbjahr der 1. Klasse die Möglichkeit, sich für Ganztagsangebote entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse einzutragen.

Sie haben die Wahl an 4 Nachmittagen in der Woche AGs in der Schule oder im Hort zu besuchen. Aufgrund der unterschiedlichen Interessen der Kinder können die AGs in den jeweiligen Schuljahren variieren.

Im Hort werden unter anderem die AGs Strategiespiele (Schach o.ä.), Kreativwerkstatt und Yoga angeboten. So lernen die Kinder, ihre Freizeit sinnvoll, aktiv und in einem immer wieder zeitlich vorgegebenen Rahmen zu gestalten. Sie bringen in die AGs eigene Ideen mit ein und wenden das Wissen aus Schule bzw. Unterricht an.

8. Rituale

Auch im Hortalltag sind Rituale für die Kinder von hoher Wichtigkeit. Die immer wiederkehrenden Abläufe geben den Kindern eine sichere Umgebung und bieten Halt im täglichen Leben. Festgeschriebene Zeiten, wie die der Hausaufgabenzeit, ermöglichen den Kindern gleichfalls eine Beständigkeit und das Erkennen der Notwendigkeit.

So ist im Hortalltag der Freitag ein besonderer Tag, da an diesem Wochentag keine Hausaufgaben gemacht werden. Deshalb wird diese Zeit für das ausgiebige Feiern von Geburtstagen, für individuelle Gruppenaktivitäten, für Projekte oder auch für einen Aufenthalt im Wald oder auf dem Abenteuerspielplatz genutzt.

Ein wichtiges Ritual in den Hortgruppen sind auch die täglichen Gesprächskreise zu den unterschiedlichsten Themen, welche oft von den Kindern selbst kommen.

Die Kinder lernen aber ebenso Rituale der Ruhe und Entspannung kennen, die für die Kinder besonders nach einem anstrengenden Unterrichtstag wichtig sind.

9. Feste und Feiern

Feste und Feiern spielen für unsere Hortkinder eine wichtige Rolle. Sie bringen sich in die Vorbereitung der Feste mit ein und helfen auch bei der Ausgestaltung mit.

Jedes Jahr in den Herbstferien fahren die Kinder der Klassen 2 bis 4 in das Waldschulheim „Conradswiese“ bei Lauter. Dort bleiben die Kinder zwei Übernachtungen und erleben vielfältige und interessante Momente in der Natur und in der Tierwelt.

Die Ferien bilden für unsere Kinder im Hort ebenso einen wichtigen Zeitabschnitt. Die aktive Beteiligung an der Ferienvorbereitung ist für die Kinder und Erzieher sehr intensiv. Hier werden sie in die Planungen mit einbezogen und können dann unter mehreren Angeboten je nach eigenem Interesse auswählen.

4.2.2 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen finden in den unterschiedlichsten Phasen des Hortalltages statt. Dabei werden Geschehnisse, Zusammenhänge und Lernprozesse der Kinder von den Erziehern erfasst und in einem Beobachtungsbogen festgehalten. Ein verstärktes Augenmerk legen wir dabei auf Kinder mit besonderen Bedarfen. Diese Dokumentationen dienen dann als Basis für Gespräche mit den Eltern.

In unserem Hort gibt es auch für jedes Kind ein „Horttagebuch“. Dieses gestalten die Kinder weitestgehend selbst. Im Horttagebuch finden die Kinder Zeit für die Beantwortung von wichtigen Fragen, können ihre Wünsche und Gedanken äußern, ihre Interessen und Bedürfnisse notieren sowie freudige Ereignisse oder auch Sorgen des Lebens mitteilen.

Sie selbst entscheiden, wer Einsicht nehmen darf und wie transparent jeder sein möchte. Das Ziel soll sein, das die Kinder über sich und andere nachdenken, bevor sie zu schnell handeln.

4.2.3 Zusätzliche Projekte und Angebote

Projektarbeit in der Kita ist immer wieder spannend, vielseitig und interessant. Die Projekte fördern die nachhaltige Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Bereichen, wie Kreativität, Fantasie, Kooperations- und Konfliktfähigkeit. Sie erleichtern den Kindern, sich ihre natürliche, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Umwelt zu erschließen. Durch Projekte verändert sich der Lernvorgang der Kinder. Sie lernen, forschen und agieren selbständig. Die Projekte sollen stets verschiedene Sinne der Kinder ansprechen.

Manche der Projekte dauern ein paar Tage, andere ein paar Wochen oder auch Monate.

Ab dem 5. Lebensjahr bis Schuleintritt gibt es für unsere Kinder das Projekt „Spiel mit dem Ball“, welches vom EHV Aue durchgeführt wird. Hier lernen die Kinder in der Erzgebirgshalle mit einem Trainer des EHV Teamsport, Sportsgeist und Fairness kennen.

Mit Beginn der Vorschule starten unsere Kinder mit dem Projekt Vorschulschwimmen, im Schwimmbad in Aue. Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern die Angst vor dem Wasser zu nehmen und sie auf das Schulschwimmen vorzubereiten. Manche Kinder schaffen es sogar zum Ende des Vorschulschwimmens ihr Seepferdabzeichen zu erlangen.

Ebenso interessiert stehen die Kinder dem Projekt „Verkehrserziehung“ gegenüber. Sie lernen mit Hilfe von verschiedenen Angeboten in diesem Zeitraum das richtige Verhalten im Straßenverkehr kennen. Es wird den Kindern auf gezeitigt, welche Gefahren es im Straßenverkehr gibt und welche Verkehrsschilder (Verbots – und Gebotsschilder) für sie auch jetzt schon wichtig sind. Als zukünftige Schulanfänger üben sie ebenfalls das Verhalten auf dem Schulweg.

Für Vorschulkinder gehört ein Walderlebnistag im Waldschulheim „Conradswiese“ zu den absoluten Höhepunkten. Sie verbringen einen Tag in der freien Natur, lernen Tiere und Pflanzen kennen und üben sich auch einmal in der Arbeit der Forstarbeiter.

Unsere Hortkinder fahren in den Herbstferien 3 Tage in das Waldschulheim. Sie lernen viel über das Naturschutzgebiet „Conradswiese“ und bestimmen Tier – und Pflanzenarten. Dabei helfen sie auch einmal dem Förster bei dem Bau von Nistkästen und beim Futtermittel anlegen für die Tiere im Winter. Natürlich kommen das Spiel und die Erholung der Kinder nicht zu kurz.

Ein weiteres Projekt im Hortbereich ab 2. Klasse ist der Kurs „Aktiv gegen Gewalt und Stärken für's Leben“. Durchgeführt wird der Kurs von dem Verein Aktivität und Prävention (VAP) e.V. Die Kinder der Klasse 2 nehmen gemeinsam mit ihrer Erzieherin montags ab 15.00 Uhr an dem Kurs in unserem Turnraum teil. Ab 3. und 4. Klasse gibt es halbjährlich einen Übungskurs zur Festigung und Wiederholung des Gelernten.

Ziel dieses Kurses ist, dass die Kinder lernen ihr eigenes Verhalten in unterschiedlichsten Lebenssituationen zu kontrollieren und zu steuern. Die Kinder lernen innerhalb ihrer Gruppe, was das eigene Verhalten bei den anderen Gruppenmitgliedern auslöst. Sie können selbst herausfinden ob sie als Trotzkopf oder Gentleman, Schläger oder Streber, Störer oder cooler Helfer wahrgenommen werden wollen.

Mit einem Informationselternabend zum Beginn des Kurses und einem Elternabend nach dem ersten Halbjahr werden die Eltern über die Inhalte informiert und können an aufgezeichneten Beispielen sehen, wie ihre Kinder damit umgehen.

Neben diesen Projekten gibt es noch unzählig andere, die in den einzelnen Gruppen entsprechend einer Idee, eines Problems oder einer Fragestellung durch die Kinder durchgeführt werden. So werden verschiedene Institutionen erkundet und erforscht, wie z. B. die Feuerwehr im Ort, das Rathaus der Stadt, die Bibliothek oder andere öffentliche Einrichtungen bzw. Traditionsstätten. Durch die verschiedenen Projekte kommen die Kinder mit verschiedenen Themen, Materialien, Orten und deren Menschen in Kontakt.

5 Zusammenarbeit

5.1 mit Eltern / Erziehungspartnerschaft

Bei einer gut funktionierenden Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erziehern findet das Kind die besten Entwicklungsbedingungen vor. Deshalb erlebt das Kind auch, dass Familie und Kita an seinem Wohl interessiert sind.

Für eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern bedarf es Grundhaltungen, wie Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen.

In unserer Kita fördern wir den Informationsaustausch zwischen Eltern und den Erziehern. Die Eltern sollen in einem gewissen Rahmen am Alltag ihrer Kinder teilhaben. Es ist uns wichtig, eine positive Beziehung zu den Eltern zu entwickeln, ihnen Wertschätzung ihrer Kompetenzen entgegenzubringen und das Familienbild mit seinen unterschiedlichen Lebensentwürfen anzuerkennen.

Wir bieten Elternnachmittage und Elternabende (2 Elternabende pro Jahr), die z. B. pädagogische Themen beinhalten, Geselligkeit und freien Meinungs austausch fördern, an.

- **Tür – und Angelgespräche:** Diese werden von uns genutzt zur Übermittlung kurzfristiger Informationen an die Eltern, sind aber aus Zeitgründen nicht immer möglich, jedoch aus pädagogischer Sicht trotzdem wichtig.
- **Elterngespräche:** Sie werden auf Wunsch von den Eltern selbst zum gemeinsamen Gespräch mit Erziehern oder der Leitung bei offenen Fragen oder auch zur Klärung von Unstimmigkeiten eingefordert.
- **Entwicklungsgespräche:** Für jedes Kind gibt es Entwicklungs- und Beobachtungsbögen, um Lernprozesse und Entwicklungsfortschritte des Kindes festzuhalten und zu dokumentieren. Einmal im Jahr, immer um den Geburtstag des Kindes, findet gemeinsam mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch statt. Diese Beobachtungen bilden dann die Grundlage des Gesprächs und verdeutlichen den Eltern, wie sich ihr Kind im letzten Jahr entwickelt hat.
- **Elternworkshop:** Diese nutzen wir, um die Eltern für verschiedene Themen zu sensibilisieren bzw. zum gemeinsamen Austausch mit Eltern anderer Gruppen. Dazu laden wir uns auch Dozenten ein, welche nicht in unserer Kita tätig sind, jedoch manchen Eltern bekannt sind, z. B. die Logopäden der Einrichtung.
- **Unser Elternbeirat und Elternsprecher:** Der Elternbeirat und die Elternsprecher jeder Gruppe sind unser Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern. Sie treffen sich regelmäßig zu den Sitzungen mit der Leitung der Kita. Sie werden jedes Jahr von der Elternschaft gewählt und vertreten ihre Interessen. Der Elternbeirat und die Elternsprecher unterstützen die Einrichtung bei der Organisation von Festen und Feiern und helfen ihr bei der Umsetzung einzelner Vorhaben, wie z. B. Familienwanderung, Herbstputz u. a. m.
- **Elternnachmittage:** Zu den unterschiedlichsten Anlässen werden unsere Eltern in die Kita eingeladen, sei es zum Muttertag, zur Weihnachtsfeier oder zu einem Bastelnachmittag. Diese Zusammenkünfte dienen dem näheren Kennen lernen und dem Austausch der Eltern innerhalb einer Gruppe. Durchgeführt werden diese Nachmittage unter Einbindung der zusätzlichen pädagogischen Fachkräfte unserer Projekte (LLE, Sprachprojekt...).

- **Informationsaushänge:** Im Haus selbst und in den Garderoben der einzelnen Gruppen befinden sich Informationstafeln, welche die Eltern auf wichtige und informative Veranstaltungen des Hauses bzw. der Gruppe hinweisen. Seit 2022 werden diese Informationen auch über unsere Kita-App an die Eltern weitergeleitet. Unsere Schaukästen in den beiden Häusern bieten den Eltern ebenfalls die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichsten Themen zu informieren.
- **Elternbriefe:** In diesen werden die Eltern auf besonders wichtige Geschehnisse der Kita hingewiesen, wie z. B. eine anstehende Sanierung einzelner Gruppen bzw. finden sie darin auch wichtige Termine.
- **Kita-App:** Seit 2022 verfügt das „Knirpsenland“ über eine neue Kommunikationsmöglichkeit, die Easy-Child-Kita-App. Mit Hilfe dieser App werden Informationen (Abmeldung des Kindes, Essennachmeldung, Veranstaltungen usw.) schneller weitergeleitet und damit auch der Grüne Fußabdruck der Einrichtung, durch Reduzierung der Aushänge in Papierform, vergrößert.

5.2 im Team

„Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg.“

-Laotse-

Unsere Teammitglieder nehmen regelmäßig an Weiterbildungen und Fachtagungen teil. Die darin aufgenommenen Inhalte werden zu den Teambesprechungen an die anderen Erzieher weitergegeben.

Für uns ist ein offener, partnerschaftlicher, konstruktiver und auch kritischer Dialog im Team eine wichtige Voraussetzung für die pädagogische Arbeit.

Des Weiteren organisieren wir gemeinsame Teamfortbildungen, bei denen externe Dozenten zu uns kommen und uns in speziell vom Team ausgesuchten Themen schulen.

Die Erarbeitung und Fortschreibung unserer Konzeption findet in verschiedenen Fachgruppen der unterschiedlichen Arbeitsbereiche, wie Krippe, Kindergarten, Vorschule, Integration und Hort statt. Die gemeinsamen Ausarbeitungen werden im Team diskutiert und konstruktiv besprochen. Monatlich führen wir unsere Teamberatung durch, welche von pädagogischen und organisatorischen Inhalten geprägt sind. Auch Beratungen in Kleingruppen, wie Zusammenkünfte der Integrativerzieher, Krippenerzieher, Kindergartenerzieher oder Horterzieher finden regelmäßig statt.

Feste werden von allen Erziehern im Team vorbereitet und durchgeführt. Dazu bilden wir zu den unterschiedlichen Anlässen im Vorfeld Arbeitsgruppen, die für den organisatorischen und inhaltlichen Verlauf verantwortlich sind. Unterstützung erhalten die Arbeitsgruppen von der Leitung der Einrichtung und dem Förderverein. Unser Haus verfügt über eine sehr gute Ausstattung an aktueller Fachliteratur für das Team.

5.3 mit Institutionen und unserem Förderverein

Die Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern soll ein tragbares, soziales Netzwerk sein, das den Familien Halt und Unterstützung bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder gibt.

Unsere Partner sind dabei:

- der Träger der Kindertagesstätte,
- das örtliche Jugendamt,
- das Landesjugendamt,
- das sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) Chemnitz und das sozialpädiatrische Zentrum Aue (Helios Klinikum),
- Erziehungs- und Familienberatung, Schuldnerberatung, Schwangerenberatung der AWO Erzgebirge gGmbH,
- die Kommune Lößnitz,
- die Frühförderstelle Schwarzenberg,
- die Grundschulen Lößnitz Neustadt, Altstadt und Affalter,
- Logopädie-Einrichtung,
- Ergotherapie-Einrichtung,
- Förderverein der Kita „Knirpsenland“ e. V.
- Förderschulen

6 Qualität in unserer Einrichtung

6.1 Partizipation

Als anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe ist sich die AWO Erzgebirge gGmbH ihrer Verantwortung für die Beachtung der Kinderrechte, sowie die Schaffung von förderlichen Strukturen in dieser Hinsicht in ihren Einrichtungen bewusst. Um diese Anforderungen praxiswirksam umsetzen zu können, wird innerhalb des Trägers eine verbindliche Partizipationsstruktur favorisiert und unterstützt. Dies wird sowohl in der Gesamtheit des Trägers als auch in den einzelnen Einrichtungen gewahrt. Partizipation wird innerhalb der AWO Erzgebirge gGmbH als ein wichtiges Qualitätselement gesehen, das zur stetigen Qualitätsentwicklung beiträgt.

Partizipation im Kindergarten

Im Kindergarten steht bei uns das Leben und Lernen des Kindes im Mittelpunkt. Wir gehen auf die Befindlichkeiten, Bedürfnisse und Besonderheiten der Kinder ein. Unser großes Ziel ist es, die Kinder optimal auf das Leben und die Schule vorzubereiten. Wir erarbeiten Regeln, Normen und Grundhaltungen, die für unsere Gesellschaft wichtig sind. Ebenfalls arbeiten wir an der Schulfähigkeit, der Selbstständigkeit und an dem Selbstwertgefühl unserer Kinder. Um all diese Aspekte zu erreichen, werden die Kinder kontinuierlich an Verantwortung und kleinere Aufträge herangeführt. Die Kinder entscheiden mit welchen Spielen bzw. Spielmaterialien sie in ihrer Freispielzeit spielen möchten. Die Kinder lernen dadurch auch Verantwortung für Spielmaterialien zu übernehmen.

Partizipation im Hort

Im Hort arbeiten wir an der Selbstständigkeit der Kinder. Am Ende der Hortzeit sollen die Kinder dazu befähigt sein, alltägliche Handlungsabläufe sicher und eigenständig zu bewältigen. Ebenfalls sollen erlernte Regeln, Normen und Grundhaltungen des alltäglichen Lebens und der Umwelt

sicher angewendet werden können. Unsere Hortkinder sollen auch in der Lage sein, ihre Hausaufgaben eigenständig zu lösen. Um all diese Aspekte zu erreichen, werden unseren Hortkindern kontinuierlich kleine Aufträge und mehr Verantwortung übertragen.

Unsere Hortkinder werden in die Ferienplanung mit einbezogen. Sie sammeln ihre Wünsche mit den Themen bzw. Aktivitäten, die sie in ihren Ferien gestalten oder erleben wollen und geben diese bei der Leitung der Einrichtung ab. Auch bei der Speiseplangestaltung haben unsere Hortkinder ein Mitspracherecht. Die Klassen 1 – 4 wählen aus 2 Angeboten ihre Mittagsmahlzeit aus.

Nachfolgende Beispiele zeigen eine Auswahl wie sich Partizipation bei unserer Arbeit widerspiegelt.

- freie Wahl des Spielpartners,
- freie Wahl der Spielmaterialien,
- Projektentwicklung gemeinsam mit den Kindern,
- Interessen und aktuelle Ereignisse werden einbezogen,
- Wahl der AGs,
- Abstimmungen zur Ferienplangestaltung,
- Aussuchen von Ferienfahrten mit Übernachtung,
- Beteiligung an der Raumgestaltung,
- Beteiligung an der Konzeption des Hortgartens (Spielgeräte).

6.2 Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung ist innerhalb der AWO Erzgebirge gGmbH ein wichtiges Kriterium, um adäquate pädagogische Arbeit im Sinne der Zielgruppen unserer Einrichtungen zu gewährleisten. Es existiert eine einrichtungsspezifische Konzeption, in der dargestellt ist, was in der Einrichtung erreicht werden soll (Ziele), was die Einrichtung leistet, wie sie arbeitet (Prozess) und welche Bedingungen für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit notwendig sind (Struktur).

Ziel der Tätigkeit des pädagogischen Personals in der jeweiligen Einrichtung ist ein optimales Erbringen der Leistung unter Berücksichtigung von berufsethischen Werten, fachlich-professionellen Aspekten und den Ansprüchen von Klienten, Kostenträgern und Politik. Auf die Thematik der Qualitätsentwicklung wird innerhalb des Trägers AWO Erzgebirge gGmbH großes Augenmerk gelegt.

Die Festlegung von Qualitätskriterien in der sozialen Arbeit bietet aus Sicht des Trägers die Chance,

- das pädagogische Handeln in der jeweiligen Einrichtung transparenter zu gestalten;
- Fragen nach Effizienz und Effektivität in den einzelnen Einrichtungen aufzugreifen und zugleich Kriterien zur Überprüfung zu schaffen;
- Deprofessionalisierung zu verhindern;
- geeignete Instrumente der Qualitätssicherung herauszuarbeiten, die in der Konsequenz konkrete Ziele professionellen Handelns benennen,
- Ergebnisse überprüfbar und nachweisbar zu machen.

Sie helfen Verantwortlichkeiten und Grenzen professionellen Handelns zu verdeutlichen.

6.3 Qualitätssicherung

Unser Träger, die AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH, hat seit September 2012 im Rahmen des Zertifizierungsaudits und nachfolgenden jährlichen Überwachungsaudits durch die DQS bewiesen, dass ein Qualitätsmanagementsystem nach dem Regelwerk DIN ISO 9001:2008, der Revision 9001:2015 und dem AWO-Tandem-Konzept eingeführt wurde und angewendet wird.

Kern des Qualitätsmanagementsystems ist der Zusammenhang Plan – Do – Check – Act, kurz der PDCA-Zyklus.

Das bedeutet:

- Plan: Aktivitäten werden mit Zielen, Prozessen und Ressourcen geplant.
Do: Die Planung wird verwirklicht.
Check: Ergebnisse werden mit Zielen und Erwartungen verglichen.
Act: Benötigte Verbesserungen und Veränderungen werden definiert und geplant – siehe 1. Schritt „Plan“.

Mit der Revision der Norm DIN ISO 9001 im Jahr 2015 sind die Anforderungen an die oberste Leitung sowie an die Qualitätsverantwortlichen gestiegen. Die AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH hat die Revision genutzt, um ihr bestehendes QM-System weiterzuentwickeln und bestehende Strukturen zu hinterfragen. Besonders wichtig sind ihr der systematische Umgang mit Risiken und Chancen. In jeder Einrichtung werden regelmäßig Risiken und Chancen identifiziert, analysiert, bewertet sowie Gegenmaßnahmen geplant, umgesetzt und ihre Wirksamkeit kontrolliert.

Des Weiteren wird dem systematischen Umgang mit Wissen mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Dazu gehört, das notwendige Wissen zur Durchführung der Prozesse festzuhalten, aufrechtzuerhalten und für alle Mitarbeiter verfügbar zu machen.

Alle Fachbereichsleiter, Einrichtungsleiter, weitere verantwortliche Mitarbeiter und die internen Auditoren wurden dahingehend umfassend geschult.

So ist auch weiterhin die Erbringung zuverlässiger und fehlerfreier Dienstleistungen, die sich an festgelegten Standards orientieren, sichergestellt, aber auch die Möglichkeit einer individuellen Betreuung gewährleistet.

Das bedeutet konkret für unsere Einrichtung:

1. Wir orientieren uns an den Werten und dem Leitbild der AWO Erzgebirge gemeinnützige GmbH.
2. Unsere Kinder und deren Familien stehen im Mittelpunkt.
3. Wir fördern die Motivation, Qualifikation, Professionalität des Personals.
4. Das Personal hat Kenntnis über die Schlüsselprozesse in der Kindertageseinrichtung und deren Bezüge untereinander.
5. Die Schlüsselprozesse werden zielorientiert gesteuert.
6. Verantwortung wird klar delegiert.
7. Es werden kontinuierlich Prozesse und Ergebnisse durch Kinder, Eltern und Erzieher beurteilt.
8. Strukturen und Entscheidungen werden transparent.

Die Erweiterung der Fachkompetenz erfordert im Sinne eines lebenslangen Lernens von allen Fachkräften eine kontinuierliche Fortbildung und wird daher von allen Beteiligten als dringend notwendig erachtet und gefördert. Alle Erzieher sind auf Grund dessen angehalten, die vorhandenen Angebote zu nutzen, mit vorhandener Fachliteratur zu arbeiten sowie den Erfahrungsaustausch mit anderen Kollegen zu pflegen.

Das Qualitätsmanagementhandbuch der AWO Erzgebirge gGmbH stellt die Grundlage der Arbeit jedes Erziehers dar.

Jährlich findet eine Überarbeitung der Konzeption als ein Bestandteil des Qualitätsmanagementhandbuches statt.

6.4 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagementsystem innerhalb des Trägers wird als Erfolgsfaktor und damit als Grundlage für eine gelingende Beteiligung der Kinder, der Personenberechtigten und sonstiger Bezugspersonen verstanden.

Es ist ein wichtiges Instrument – als Korrektiv zur Wahrnehmung der Balance. Es werden durch die Kindereinrichtung nutzerorientierte Beschwerdewege eröffnet.

Die Sorgeberechtigten und die Kinder haben die Möglichkeit in Meinungsboxen anonym, oder namentlich ihre Kritiken, Meinungen oder Vorschläge zu äußern.

Es bietet sich die Chance für die Gestaltung ständiger Verbesserungsprozesse mit dem konkreten Ziel einen Fehler zu korrigieren, eine Entscheidung zu revidieren, Aufwendungen und Ersatz von Schäden zu erstatten oder eine Entschuldigung für ein als unangemessen empfundenes Verhalten auszusprechen. Beschwerden verstehen wir als ein Zeichen des aktiven Kundeninteresses an dem Unternehmen und seinen Produkten, als ein wertvolles Feedback bezüglich der Verbesserungspotentiale im Unternehmen und als Chance, die Kundenbeziehung durch eine schnelle, sachgerechte und kulante Regelung zu stärken.

Außerdem stehen die Fachkräfte und die Leitung der Einrichtung offen den Anliegen und Problemen der Kunden gegenüber. Auftretenden Konflikte und Probleme werden zunächst von den Erziehern aufgenommen und es wird versucht eine Klärung zu erreichen. Sollte dies nicht zum Erfolg führen, wird die Leitung der Einrichtung hinzugezogen. Werden zuerst an die Leitung Probleme und Kritiken herangetragen, so wird dies mit der zuständigen Fachkraft besprochen und dann im gemeinsamen Gespräch geklärt.

Im Qualitätsmanagementhandbuch des Trägers ist konkret geregelt, wie im Verlauf mit Beschwerden von der Beschwerdeeingabe, über die Beschwerdebearbeitung bis hin zur Lösung umgegangen wird. Die detaillierte Organisation und Gestaltung des trägerspezifischen Beschwerdemanagementsystems kann von Nutzern der Einrichtung jederzeit eingesehen werden.

Um die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern, haben wir innerhalb der AWO/der Kindertagesstätte ein Beschwerdemanagement entwickelt. So sind in jeder Einheit unserer Kindertagesstätte Beschwerdeboxen aufgestellt. Unsere Eltern haben dadurch die Möglichkeit, ihre Beschwerden schriftlich dort einzuwerfen. Unser Beschwerdemanagementbeauftragter kontrolliert wöchentlich die Beschwerdeboxen. Die Beschwerden werden der Leitung der Einrichtung vorgelegt. Die Leitung bearbeitet umgehend die Beschwerdeeingänge um eine schnelle Lösung des Problems herbeizuführen. Unsere Eltern werden zeitnah über die Bearbeitung der Beschwerde und deren Lösung informiert. Durch eine schnelle kundenorientierte Bearbeitung von Beschwerden möchten wir die Kundenzufriedenheit wiederherstellen. Damit soll eine generelle, kontinuierliche Verbesserung unseres Dienstleistungsangebotes gesichert werden.

6.5 Schutzkonzept

Mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzkonzeptes 2012 erhielten die Themen Intervention und Prävention im Kinderschutz eine besondere Bedeutung und alle Beteiligten, welche sich für ein sicheres Aufwachsen von Kindern engagieren, wurden gestärkt.

Weiterhin wurde der §79a SGB VIII um den Hinweis, dass „Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte der Kinder und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt“ festgeschrieben und im pädagogischen Alltag angewendet werden soll, ergänzt. Auch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz vom Mai 2021 hat in § 45 SGB VIII klar formuliert, dass für die Erteilung

einer Betriebserlaubnis die „Anwendung und Überprüfung eines Konzeptes zum Schutz vor Gewalt [...] gewährleistet werden“ muss.

Die Thematik des Kinderschutzes ist für die pädagogische Arbeit und die gelingende Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages in unseren Kindertageseinrichtungen essenziell. Für jedes Kind muss das Recht auf eine geschützte Umgebung, liebe- und respektvolle Bildung, Erziehung und Betreuung sowie auf die Unversehrtheit des eigenen Körpers und der eigenen Seele gewährleistet sein.

Das vorliegende Schutzkonzept soll das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung in einem institutionell geschützten Rahmen für alle Kinder, die diese Kindertageseinrichtung besuchen, sicherstellen. Als Grundlage des einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzeptes dient verbindlich der „Orientierungsrahmen für Fachkräfte in Kita – Reflexion pädagogischen Verhaltens“.

Daher sind wir bestrebt in der Einrichtung eine „Kultur der Achtsamkeit“ zu schaffen, in welcher das Wohl und der Schutz sowohl der Kinder, wie auch der Mitarbeiter, oberste Priorität haben. Um dies kontinuierliche zu gewährleisten, arbeiten alle Mitarbeiter der Einrichtung an der Erstellung eines einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes mit.

Zu den Aufgaben dieses Schutzkonzeptes gehört aber nicht nur die Achtsamkeit aller Beteiligten, welche die Kinder und Jugendlichen vor körperlichen Übergriffigkeiten schützen soll. Es bedeutet auch die Vermittlung von Wissen, um in Lebens- und Alltagssituationen durch das eigene Tun zurecht zu kommen.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Die eigene Arbeit der Kindertagesstätte wird durch die Öffentlichkeitsarbeit transparent und sie dient der Pflege bestehender Beziehungen. Die Grundlage für die gesellschaftliche Akzeptanz der Einrichtung bildet die eigene Ausstrahlung der Kita im Umfeld. Deshalb beginnt die Öffentlichkeitsarbeit in der Kita selbst mit den Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen. Unsere Eltern als auch die Familienangehörigen sind wichtige Multiplikatoren unserer Kindereinrichtung. Ihre Meinungen und ihre Eindrücke prägen entscheidend das Bild der Kita. Eltern über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und sie damit von unserer Arbeit zu überzeugen, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Veranstaltungen werden den Eltern durch Elternbriefe, Aushänge und bald auch durch die Kita-App mitgeteilt. Auch die Presse und Medienarbeit spielt eine wichtige Rolle bei der Öffentlichkeitsarbeit. Die Vielfalt unserer täglichen Arbeit zeigen wir auch durch digitale Bilderrahmen in unseren beiden Häusern.

In der Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des betreuten Wohnens und des Alters- und Pflegeheimes in Lößnitz zeigen wir uns als Einrichtung transparent.

Daniela Guhr

Leiterin der Kindertagesstätte